Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. F. Hachfeld in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 446

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 30. Juni. 1892

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Der Sozialismus in England.

Schon in dieser Woche beginnen die Neuwahlen im Vereinigten Königreiche, und jede politische Richtung wird Gelegenheit haben, ihre Kraft im äußersten Ringen zu bewähren. Bei der Bedeutung, die für uns Deutsche der Kampf mit der Sozialdemokratie angenommen hat, liegt es nahe, zu fragen, welches die Aussichten derselben Partei in England wohl sein möchten. Wie man weiß, hat die Arbeiterbewegung jenseits des Kanals einen viel praktischeren, viel weniger phrasenhaften, viel ruhigeren, darum aber nicht weniger energischen Charakter als bei uns. Es ist der große Schmerz der deutschen Sozialisten, daß die englischen Arbeiter sich nicht in das Netz tönender Phrasen einfangen lassen wollen, daß sie nicht darauf ausgehen, im Namen einer umstürzlerischen Weltanschauung sich selber in eine Sackgasse zu treiben. Dafür aber haben sie materielle Erfolge aufzuweisen, denen die deutsche Sozialdemokratie trotz ihrer geschlosseneren Parteiorganisation und trotz ihrer politischen Macht nichts Aehnliches zur Seite stellen kann. Das Verständniß der bürgerlichen Klassen in England für die Forderungen der Arbeiter hat dort die eigentliche Sozialdemokratie niemals aufkommen lassen. Wenn so die englischen Verhältnisse für die nichtsozialistischen Parteien in Deutschland eine bemerkenswerthe Lehre enthalten und ihnen zeigen, wie der Sozialismus wirksam neutralisirt werden kann, so würden auf der anderen Seite unsere Sozialdemokraten das englische Beispiel mit noch viel mehr Nutzen befolgen können. Vielmehr: Nicht die Sozialdemokraten, sondern die Arbeiter. Denn den Ersteren als unrettbar vom Getriebe des Parteiwesens Verschlungenen ist der Zustand des Wühlens und Kämpfens gerade recht. Den Millionen besonnener und tüchtiger Arbeiter aber, die nur darum Scheinsozialisten sind, weil jene Partei sich ihrer am Eifrigsten annimmt, wäre es ungleich zuträglicher, wenn eine gemäßigtere, zunächst auf die praktischen Bedürfnisse gerichtete Vertretung ihrer Interessen mit dem wohlwollenden Entgegenkommen der bürgerlichen Parteien eine Gemeinschaft eingehen könnte. In England ist das der Fall. Die deutsche Sozialdemokratie hat am Ende nur sich selber dafür anzuklagen, daß auf ihre groben Klötze grobe Keile gesetzt werden. Unsere Sozialdemokratie erschwert das Entgegenkommen der nichtsozialistischen Bevölkerung, während das Verhalten der englischen Arbeiter dort dieses Entgegenkommen erleichtert. Nicht an der anders gearteten Denkweise oder am größeren Edelmuthe der englischen „Bourgeoisie", sondern an der vernünftigeren Taktik der englischen Arbeiter und ihrer Wortführer liegt es, wenn das Bild der sozialen Kämpfe jenseits des Kanals um so viel erfreulicher als bei uns sich darstellt.

Eine Reihe von Zeugnissen liegt vor uns, aus denen sich ergiebt, mit wie schmerzlichem Bedauern unsere Sozialdemokratie die Aussichtslosigkeit der verwandten Geistesrichtung bei den bevorstehenden englischen Wahlen zugiebt. Der „Vorwärts" hat vor Kurzem eine solche bewegte Klage veröffentlicht und die Gründe des nicht wegzuleugnenden Zustandes zu Nutz und Frommen unserer Sozialisten hübsch malerisch drapirt. Eine ernstere Arbeit treffen wir in der Wochenschrift „Neue Zeit" an, und so absichtsvoll gruppirt auch hier die Thatsachen erscheinen, so scheidet der Leser leicht das Wahre vom Falschen, und auch das Falsche enthält Elemente wirklicher Belehrung. Bekannt ist ja, daß es in England ein ziemlich kostspieliges Vergnügen ist, für das Parlament zu kandidiren. Jeder Kandidat muß beim Wahlkommissar angemeldet werden und einen Garantiebetrag für die amtlichen Wahlauslagen (Registrirung der Wähler 2c.) hinterlegen. Diese Summe steigt zuweilen bis zu 20 000 Mk. nach unserem Gelde. Für diese Kosten muß der Kandidat aufkommen, ob er gewählt wird oder nicht. Die Kosten der eigentlichen Wahlagitation, die im Verhältniß natürlich bedeutend sind, treten noch hinzu. Die „Neue Zeit" erkennt unumwunden an, daß diese Schwierigkeiten aber nicht ausreichen, um die Zurückhaltung der Arbeiter von der Wahlbewegung zu erklären. Wenn deutsche Arbeiter außerordentliche Opfer für ihre Vertretung im Reichstage bringen können, dann könnten es die englischen erst recht. Daß sie es aber nicht thun, geschieht darum, weil die bürgerlichen Parteien „den Arbeitern eine selbständige Vertretung ihrer Klasse im Parlament entbehrlich erscheinen lassen, indem sie, seit die Arbeiter politisch mitsprechen dürfen, jedes Mal so viel von deren dringendsten Forderungen in ihr Programm aufnahmen, und, zur Macht gekommen, auch durchführten, als sie, ohne sich zu arg ins eigene Fleisch zu schneiden, schlecht und recht durchführen konnten."

Hiernach würde nicht nach den Stimmen, welche die eigentlichen Arbeiterkandidaten erhalten werden, der Einfluß der Arbeiter auf die politische Entwickelung in England abzuschätzen sein, sondern die Abschätzung würde nach den Programmen und Verpflichtungen zu geschehen haben, auf welche hin die bürgerlichen Kandidaten in denjenigen Wahlkreisen gewählt werden, wo die Arbeiter die Entscheidung in der Hand haben. Ein in der That interessantes Beispiel für das Werben sowohl der Konservativen wie der Liberalen um die Arbeiterstimmen liegt in der Achtstundengesetzfrage vor. Zuerst weigerte sich Gladstone, eine Arbeiterdeputation zu empfangen, die ihn über seine Stellung zur Achtstundenfrage interpelliren sollte. Dann aber empfing Salisbury die Deputation, drückte seine Sympathie für den Achtstundentag aus und zwang so Gladstone, sich nachträglich doch noch mit derselben Deputation in Verbindung zu setzen. Trotz des Spottes, den er im eigenen Lager dafür ernten mußte, ist es ihm gelungen, Salisbury in sozialpolitischer Hinsicht zu überbieten. Es scheint, daß man in England Gladstone mit Recht als the most squellzable (den am besten auszuquetschenden Staatsmann) bezeichnet. Andere liberale Parteiführer kommen ihm in dieser Eigenschaft aber doch wohl ziemlich nahe. John Morley, der radikalste Manchestermann, erklärte ebenfalls in dieser gegenwärtigen Wahlbewegung: „Ich selbst bin Gegner des gesetzlichen Achtstundentags, weil ich ihn für schädlich halte, aber wenn die Arbeiter ihn wollen, dann wird er eben Gesetz werden." Ein dritter liberaler Parteiführer, Lord Roseberry, übersandte kürzlich dem Komitee in Battersea, das die Wahl von John Burns betreibt, 1000 Mark mit dem Bemerken, er müsse sich zwar dagegen verwahren, die Ansichten von Burns zu theilen, er halte aber die Anwesenheit von Leuten wie Burns im Parlament für eine unbedingte Nothwendigkeit. Burns revanchirte sich für diese Unterstützung auf echt englische Weise, indem er einen von Rosenberry ausgehenden wichtigen Vorschlag in Bezug auf die Geschäftsordnung des Londoner Grafschaftsraths durch energischen Protest zu Fall brachte.

Den Kummer der deutschen Sozialdemokratie darüber, daß durch diese geschickte Taktik die bürgerlichen Parteien in England die Bildung einer selbständigen Arbeiterpartei bisher hintertrieben haben, können wir sehr wohl verstehen, und wir empfinden keinerlei Mitleid mit dem Generalstabe der Partei, der im „Vorwärts" und in der „Neuen Zeit" seinen Seufzer in die Luft sendet. Natürlich will unsere Sozialdemokratie die deutschen bürgerlichen Klassen keineswegs zur Nachahmung des englischen Beispiels ermuntern. Das Gegentheil ist ihr viel lieber. Dies brauchte uns freilich nicht zu hindern, aus jenem englischen Beispiel zu lernen. Ob es auch unsere Sozialdemokraten thun wollen, ist gänzlich ihre eigene Sache.

Deutschland.

D.L.C. **Berlin**, 29. Juni. [Herrenhäuslerisches oder noblesse oblige.] Bei der Berathung des Nachtragsetats betreffend die Wasserversorgung des westlichen Theiles des oberschlesischen Industriegebiets hatte der Graf v. Franckenberg-Ludwigsdorf, Mitglied des Staatsraths, des Provinzialraths für Schlesien, Herrschaftsbesitzer von Tillowitz den Antrag gestellt, die Bewilligung an die Voraussetzung zu knüpfen, daß die Regierung die nachgewiesene Verpflichtung zur Schadloshaltung für thatsächlich entstandene Beschädigungen und Verletzungen von Privatrechten, welche durch die zum Schutze der Quellen bei Zawada nothwendigen Maßregeln erwachsen, übernehmen. Der Antragsteller führte in der Begründung lebhafte Klage darüber, daß im Jahre 1880 das Oberbergamt zum Schutze der Brunnenanlagen für die Wasserversorgung des oberschlesischen Industriebezirks zu Zawada bei Preiskretscham innerhalb des Bezirks zwischen den Städten Ujest, Tost, Beuthen und Gleiwitz alle Schürfarbeiten untersagt habe. Dadurch sei der Besitzer eines Theils dieses Bezirks, nämlich der Fürst v. Hohenlohe, Herzog v. Ujest schwer geschädigt worden, da der in Rede stehende Bezirk unermeßliche Schätze an Mineralien enthalte. Der Antrag Graf Franckenberg lief also auf eine Entschädigung des Herzogs v. Ujest heraus. Nachdem der Regierungskommissar Geh. Rath Dr. Fürst sowohl das Vorhandensein von Privatrechten, als die Möglichkeit eines einträglichen Bergbaues in diesem Bezirk in Abrede gestellt hatte, nahm der Oberbürgermeister von Köln, Becker, das Wort und erklärte:

„Ich bedaure sehr, daß sich Herr Graf v. Franckenberg nicht davon hat abbringen lassen, die Resolution zu stellen, obgleich er, wie ich höre, in sehr nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem dabei interessirten Herzog von Ujest stehen soll."

In der folgenden Sitzung antwortete Graf Franckenberg:

„Wenn unter den Interessenten auf jenen vier Quadratmeilen mein Schwiegervater gewesen ist, der Mitglied des hohen Hauses ist, durch Krankheit aber verhindert ist, unseren Sitzungen beizuwohnen, so kann ich nach meiner Auffassung gar nichts Ungebührliches darin finden, daß ich seine Interessen hier mitvertreten habe und ich scheue mich gar nicht, offen zu gestehen, daß ich in analogen Fällen wieder dasselbe thun werde."

Er suchte dann die Bemerkung Beckers damit zu erklären, daß derselbe ein sehr junges Mitglied des Hauses sei und daher die Gepflogenheit des Hauses wohl nicht ganz kenne; er möchte ihn persönlich darauf aufmerksam machen, daß „derartige persönliche Angriffe hier nicht gang und gebe sind." Worauf Herr Becker entgegnete, er sei nur in den letzten fünf Jahren nicht Mitglied des Hauses gewesen, sonst aber bereits seit langen Jahren (d. h. von 1874 bis 1886). Damit war dieser Zwischenfall erledigt. In dem Bericht der verstärkten Kommission für den Staatshaushaltsetat über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung ist zu § 3, in dem die entschädigungsberechtigen Personen aufgezählt sind, zu lesen:

„Zur Sprache wurde gebracht, daß dem Hause des Fürsten Hatzfeld-Wildenburg durch Kabinetsordre ausdrücklich die Steuerfreiheit zugesichert worden sei, daß ihm dieselbe indeß durch das Einkommensteuergesetz vom 1. Mai 1851 wieder entzogen wurde. Das fürstlich Hatzfeldsche Haus that keine Schritte für die Wiederherstellung dieses ihm zugesicherten Privilegiums und stellte auch Entschädigungsforderungen nicht; auch heute beabsichtigt es gemäß der Erklärung eines Mitgliedes desselben derartige Ansprüche nicht geltend zu machen. Der Herr Finanzminister erkannte die Richtigkeit der vorgebrachten Thatsachen an. Weitere Schlüsse wurden aus derselben nicht gezogen."

Leider! Mitglied des Herrenhauses ist Alfred Fürst von Hatzfeld-Wildenburg (Weißweiler), wohnhaft auf Schloß Schönstein bei Wissen, Kreis Düsseldorf.

L. C. **Berlin**, 29. Juni. [Fürstlich Bismarcksche Chronologie.] In der „Westd. Allg. Ztg." erzählt ein „Gast" des Fürsten Bismarck, „wie dieser sich über seinen Nachfolger Graf Caprivi ausgesprochen". Danach hat der frühere Reichskanzler, wie schon bekannt, gesagt:

„Das Schlimmste nun, was unter Caprivi geschehen ist, das ist die kopfüber erfolgte Abreißung aller Fäden mit Rußland. Der Kaiser glaubte durch seine große persönliche Liebenswürdigkeit die Russen auch politisch — wie man zu sagen pflegt — „einwickeln" zu können. Geschäftige, wo nicht bestellte Zwischenträger, überbrachten aber unserem Kaiser schon in Petersburg Aeußerungen über ihn, aus der Umgebung des Zaren, welche an der politischen Erfolglosigkeit des Besuches keinen Zweifel mehr zuließen. Unter diesen Umständen erschien die sofortige Reise nach England mit den anschließenden afrikanischen Verträgen als eine Gegendemonstration gegen Rußland, welcher die für letzteres noch empfindlichere polenfreundliche preußische Politik folgte."

Wer das liest, der muß annehmen, daß der Kaiser, entrüstet über das Verhalten des Zaren, „sofort" nach England gereist und durch das Uebereinkommen über die beiderseitigen Interessensphären in Afrika die Beziehungen zwischen Deutschland und England befestigt und dadurch alle Fäden mit Rußland abgerissen hat. Der Darstellung des Fürsten Bismarck gegenüber konstatiren wir Folgendes: Das deutsch-englische Uebereinkommen über Afrika wurde am 1. Juli 1890 abgeschlossen. Der Kaiser traf am 4. August in Osborne und nach der Rückkehr über Helgoland (10. August) am 17. August auf dem Seewege in Reval ein, begab sich nach Narwa und von dort am 22. August in Begleitung des Zaren nach Peterhof und trat am 23. August die Rückreise zur See an. Fürst Bismarck hat also seinem „Gaste" gegenüber die Vorgänge auf den Kopf gestellt. Ferner schreibt der „Gast" des Fürsten Bismarck:

„Unserer auswärtigen Politik gegenüber konnte nichts Verhängnißvolleres angethan werden, als ein Einlenken in eine preußische Polenpolitik, welche Aehnlichkeit mit der österreichischen hat und den Russen für den Kriegsfall eine polnische Legion, für den Fall einer russischen Niederlage das Königreich Polen am Horizont zeigt. Das mußte ein Kronstadt herbeiführen."

Also der Besuch des französischen Geschwaders unter Admiral Gervais in Kronstadt war die Folge der Polenpolitik der Grafen v. Caprivi und v. Zedlitz-Trützschler. An Stelle des Ministers v. Goßler wurde am 13. März 1891 Graf v. Zedlitz zum Kultusminister ernannt. Die Verfügung, welche die Ertheilung des polnischen Privatunterrichts gestattet, datirt vom 11. April; aber für die auswärtige Politik kommt nicht diese Verfügung, sondern nur die Ernennung des Prälaten Dr. v. Stablewski zum Erzbischof von Posen und Gnesen in Betracht. Diese aber wurde erst am 2. November bekannt, während die Flottenbegrüßung in Kronstadt am 23. Juli stattfand. Die Annäherung Rußlands an Frankreich könnte man demnach nicht als die Antwort, sondern als die Ursache der polenfreundlichen Politik Preußens bezeichnen. Vorausgegangen war den Kronstädter Tagen die Erneuerung des Dreibundes auf 6 Jahre und (Anfang Juli) der Besuch des Kaisers in London, nachdem der Zar schon am 23. Mai den französischen Ministern Freycinet und Ribot das Großkreuz des Alexander-Newsky-Ordens verliehen hatte. — Die Chronologie des Fürsten Bismarck ist der Tendenz nach, d. h. insoweit sie den Kaiser Wilhelm und den Reichskanzler Graf Caprivi bloßstellen soll, verständlich; im Uebrigen aber ist sie lediglich ein Phantasiegebilde des früheren Reichskanzlers.

— Seitens des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten Dr. Bosse ist den Provinzial-Schulkollegien und Regierungen am 24. Juni folgende Verfügung zugegangen:

Der Erlaß vom 14. Mai d. J., durch den die bisherige reversalische Verpflichtung der Seminaristen, nach Ablegung der ersten Lehrerprüfung jede von der zuständigen Stelle ihnen zugewiesene Stelle im öffentlichen Schuldienste zu übernehmen, für die Zukunft von drei auf fünf Jahre verlängert wird, hat, wie mir bekannt geworden, an manchen Stellen eine irrthümliche Auslegung erfahren.

Selbstverständlich ist nicht beabsichtigt, die auf den bisher ausgestellten Reversen beruhende Verpflichtung der Seminaristen und Lehrer einseitig zu erweitern. Der Erlaß bezieht sich vielmehr nur auf diejenigen Lehrpersonen, welche in Zukunft in ein Schullehrer-Seminar eintreten und bei der Aufnahme den üblichen Revers in der vorgeschriebenen neuen Fassung zu unterzeichnen haben.

— Aus Kiel wird dem „Hamb. Korresp." bestätigt, daß der Zar den Grafen Waldersee, den er in „auffallender Weise" auszeichnete, mit einem Gruß an den Fürsten Bismarck beauftragt habe.

— In ihrer Besprechung des Wiener Interviews des Fürsten Bismarck und des Berichts der „Westd. Allgem. Ztg.“ schrieb, wie bekannt, gestern die „Nordd. Allgem. Ztg.“:

„Es scheint, daß der Fürst durch eine immer weiter getriebene Rücksichtslosigkeit die leitenden Männer dazu zwingen will, den Kampf gegen ihn aufzunehmen. Niemand kann den Umfang des Schadens ermessen, den der Fürst dem eigenen Vaterlande zuzufügen willens ist. Niemand kennt die Waffen, die er glauben mag, bereit zu haben; aber die Pflicht, die höchsten Güter der deutschen Nation auch gegen den Mann zu vertheidigen, der diese Güter am meisten gefördert, darf von den Führern des Staates weder verkannt noch zurückgewiesen werden.“

Wir können, bemerkt hierzu die „Lib. Korr.“, nur bedauern, daß Graf Caprivi sich dieser Pflicht jetzt erst erinnert, nachdem Fürst Bismarck den Versuch gemacht, den „schwarzen Mann“, Grafen Waldersee, der früher sein Gegner sein sollte und der jetzt im Einverständniß mit ihm gegen die Regierung intriguirt, zum Reichskanzler und unter dessen Beihilfe den Grafen Herbert zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts zu befördern.

— Der verstorbene Reichstagsabgeordnete für Löwenberg in Schl., Stadtrichter a. D. Julius Friedländer in Breslau, war seit langen Jahren der Führer der Fortschrittspartei, später der freisinnigen Partei daselbst. Ein Mann von unbeugsamem Gerechtigkeitsgefühl, der bei seiner einflußreichen Stellung in Breslau, zumal in der Aera Bismarck oft genug Gelegenheit fand, das Unrecht und die Korruption bis in ihre Höhlen zu verfolgen, war Friedländer das Muster eines politischen Charakters, wie sie in gleicher Zuverlässigkeit und Treue immer spärlicher werden. Um die kommunalen Angelegenheiten der Stadt Breslau hat sich der Dahingeschiedene als Stadtverordneter mindestens ebenso große Verdienste, wie um die freisinnige Sache in Breslau und Schlesien erworben. Er kannte alle Zweige der städtischen Verwaltung bis in ihre Einzelheiten; bei allen wichtigen Reformen war er das treibende Element. Schon vor Jahren bemühte er sich, die in Breslau noch immer erhobene kommunale Schlachtsteuer abzuschaffen; doch ließen ihn bei diesem Bemühen selbst viele seiner näheren politischen Freunde im Stich. Von seinem Reichthum machte er den denkbar edelsten Gebrauch. Wo sich mit Bedürftigkeit Würdigkeit verband, gab er mit vollen Händen ohne Ansehen der Person, des politischen und religiösen Bekenntnisses, unermüdlich im Wohlthun. Friedländer gehörte indeß nicht nur zu den in Breslau allgemein verehrtesten, sondern auch zu den bestgehaßten Männern. Die dortigen Antisemiten bewarfen ihn in ihrer Skandalpresse mit dem unflätigsten Schmutz, hauptsächlich aus ohnmächtiger Wuth darüber, daß sich weder in seinem Privatleben noch in seiner öffentlichen, vielseitigen, immer aber ersprießlichen Thätigkeit auch nur der geringste Anhalt für einen begründeten sachlichen Angriff gegen ihn vorfand. Der entschiedene Liberalismus hat in Breslau und Schlesien in Friedländer seine kräftigste Stütze verloren. Einen Verlust wie diesen hat das unabhängige Bürgerthum daselbst seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen gehabt.

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in Breslau, in welcher der Vorsitzende von dem Ableben Friedländers Mittheilung machte, wurde von einem konservativen Stadtverordneten beantragt, den Verstorbenen in ähnlicher Weise, mit gleichen Ehren, zu bestatten, wie den im Vorjahre dahingeschiedenen Oberbürgermeister Friedensburg. Doch bemerkte der Vorsitzende, daß Friedländer einem früher geäußerten Wunsche gemäß auf dem evangelischen Friedhofe in Bielitz in der dortigen Familiengruft beigesetzt werde. Im Trauerhause finde nur eine Feier im engeren Kreise statt.

— Die kürzlich angekündigte Schrift der sozialistischen Schriftsteller Karl Kautsky und Bruno Schönlank ist jetzt erschienen unter dem Titel: „Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie. Erläuterungen zum Erfurter Programm.“ Sie ist indeß nicht wie das „kommunistische Manifest“ eine geschichtliche Darlegung der ökonomischen und gesellschaftlichen Entwickelung, sondern ein Kommentar zum Parteiprogramm. Den grundsätzlichen Theil hat Kautsky, den die speziellen Forderungen enthaltenden hat Schönlank kommentirt. Da namentlich in dem zweiten Theile vielfach auf die bestehende Gesetzgebung eingegangen wird, so wird das Schriftchen vermuthlich stark für die praktische Agitation der Sozialdemokraten benützt werden; doch ist es weniger für diesen Zweck geeignet als das bekannte Richtersche Abc-Buch, das ja jetzt auch eine konservative Nachahmung finden soll, die merkwürdigerweise den Anspruch erhebt, so objektiv zu sein, daß sie von allen Parteien mit Vortheil gebraucht werden könne. Wenn das konservative „Handbuch“ vorliegt, wird sich wohl Gelegenheit zu einer Vergleichung dieser politischen Agitations-Handbücher bieten.

München, 28. Juni. Wie der „Frankf. Ztg.“ von hier geschrieben wird, stellt sich nun heraus, daß Prinz Arnulph es war, der am Sonnabend voriger Woche seine Karte bei dem Fürsten Bismarck abgab, nachdem letzterer vorher beim Prinzen das Gleiche gethan hatte. Aus einem exklusiven Zirkel heraus, der über Vorgänge und Stimmungen der autoritativen Kreise gut unterrichtet zu sein pflegt, verlautet, daß die Aeußerungen, welche Bismarck in dem bekannten Wiener Interview gemacht hat, die strenge Verurtheilung Bismarcks in den hiesigen offiziellen Kreisen nichts weniger als verbessert hat. Nach der gleichen Quelle soll sich eine offizielle Persönlichkeit nach der Abreise Bismarcks von München geäußert haben: „Nun es hat ihm ja sehr in München gefallen. Es ist nur gut, daß er seinen ständigen Aufenthalt nicht in München nimmt.“

Speyer, 28. Juni. Dem Vernehmen nach haben die Lieutenants Hopfner und Rabung gegen das Urtheil des Militäruntergerichts Revision beim Militärbezirksgericht Würzburg eingelegt. Auch noch! Das Urtheil war doch milde genug.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 27. Juni. Die russischen Telegraphenbehörden verweigern die Annahme von Depeschen über die Ausbreitung der Cholera in Südrußland.

Riga, 27. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“] Während das Domgymnasium zu Reval, welches bereits im Jahre 1319 errichtet worden ist, gemäß Landtagsbeschluß der Ritterschaft zunächst mit drei Jahre giltiger Bewilligung unter Einführung der russischen Unterrichtssprache weiter fortbestehen wird, sind zwei höhere Lehranstalten in Folge der Russifizirungsbestrebungen untergegangen. Es sind dies Schulen mit deutschem Charakter, und zwar das Landesgymnasium zu Fellin, welches am 22. Juni nach 16jährigem Bestehen von der Ritterschaft geschlossen wurde, nachdem am 21. Juni schon die Fowelinsche Töchterschule zu Fellin ein gleiches Schicksal erfahren hatte. Ein Delegirter der livländischen Ritterschaft vollzog im Namen derselben unter Anführung der Gründe die Schließung des livländischen Landesgymnasiums und entließ die Lehrer aus ihrer jahrelangen Wirksamkeit. Der Schluß der Töchterschule trug keinen öffentlichen Charakter an sich, wurde aber trotzdem unter würdiger Abschiedsfeier von Lehrern und Schülerinnen vollzogen. Diese beiden Tage werden nicht nur in der Geschichte Fellins, sondern auch in den Annalen der baltischen Provinzen ein denkwürdiger Markstein sein, an dem das russische Element über das Deutschthum hinweggeschritten ist. — Die Zerwürfnisse, welche zwischen Adel und Gutsherrn einerseits und dem Volke andererseits im kirchlichen Leben entstanden sind und die in Marien-Magdalenen zu den gröbsten Exzessen, ja selbst Kirchenschändung ausgeartet, scheinen noch in anderen Gemeinden der baltischen Provinzen vorzuliegen. So hat sich auch die Bauerngemeinde zu Ermes geweigert, den von den Gütern aufgestellten Kandidaten anzuerkennen und einen eigenen aufgestellt, den wiederum die Gutsbesitzer nicht acceptiren. In diesen Tagen wird nun der von den Gutsbesitzern gewählte Kandidat seine Präsentationspredigt halten, wobei es, wie man befürchtet, vielleicht wiederum zu energischen Kundgebungen seitens des Volkes kommen wird. — Am 4. Juli sieht wiederum ein evangelisch-lutherischer Pastor vor dem Rigaer Bezirksgericht seiner Verurtheilung entgegen: der Pastor Robert Schröder, welcher angeklagt ist, eine Person orthodoxen Bekenntnisses mit einer Person lutherischer Konfession getraut zu haben, bevor erstere von einem russischen Geistlichen eingesegnet war. Dieser Prozeß ist ein Beweis, wie sich die Glaubensverfolgungen gegen lutherische Geistliche immer zahlreicher verbreiten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 28. Juni. Präsident Smolka eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einer Ansprache, in welcher er den verstorbenen Reichsrathsabgeordneten Dr. Herbst und dessen hohe Verdienste als Staatsmann und Minister feierte. Die Abgeordneten Kramar und Fanderlik brachten eine Interpellation ein wegen der Verfügung der Brünner Polizeidirektion betreffend die Entfernung des böhmischen Wappens von dem czechischen Vereinshause bei Gelegenheit der Ankunft des Kaisers in Brünn. Der Abgeordnete Ruß richtete die Frage an den Ministerpräsidenten, ob die Regierung Nachrichten über das Auftreten der Cholera in Rußland erhalten habe, und welche Vorkehrungen dieselben zu treffen gedenke, um im Ernstfalle die Bevölkerung zu schützen.

Frankreich.

* **Paris,** 26. Juni. Die hier vielbesprochene neueste Spionage-Angelegenheit liegt jetzt so, daß der amerikanische Marine-Attaché Borup, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, die Anschuldigung, von ihm erhaltene militärische Schriftstücke an Deutschland oder Italien ausgeliefert zu haben, mit Entrüstung zurückweist, die Thatsache aber, daß er solche auf nicht erlaubtem Wege erlangt habe, eigentlich nicht bestreitet. Letzteres wird man also wohl als feststehend annehmen müssen, während man sich über das Unsinnige der andern Anschuldigung von vornherein klar sein konnte. Diese scheint aber den Franzosen so ans Herz gewachsen, daß sie nur sehr ungern von ihr lassen und daß auch heute noch eine ganze Anzahl Blätter an ihr festhalten, namentlich nachdem der gestrige „Temps“ sie sich zu eigen gemacht hat. Die Franzosen können oder wollen es nicht begreifen, daß auch ein amerikanischer Marine-Attaché an den Vorgängen innerhalb der französischen Marine Interesse haben kann, obgleich sie sich eigentlich sagen könnten, daß darin allein seine Existenzberechtigung liegt. Was sie besonders ärgert, ist, daß ihnen dieser Streich von einer befreundeten und sympathischen Nation gespielt worden ist, und die französische Presse verbreitet sich darüber mit der ihr gegenüber der ausländischen Diplomatie üblichen Ungezogenheit. Wir glauben, daß die Franzosen nicht eben klug thun, den Bogen zu überspannen, denn dadurch könnte es leicht geschehen, daß sie ihre gegenwärtig vortheilhafte Stellung einbüßen und sich Amerika gegenüber ins Unrecht setzen. Die Amerikaner sind aber bekanntlich nicht sehr

---

Pastoren-Prozesse.

(Von unserem Korrespondenten.)

[Nachdruck verboten.] **Riga,** 23. Juni

Die Prozesse, welche in der letzten Zeit gegen lutherische Geistliche in den Ostseeprovinzen anhängig gemacht worden sind, stehen wohl einzig in der Religionsgeschichte da. Ueber fünfzig Pastoren hatten sich in einem Jahre gerichtlich zu verantworten; weist doch allein die Verurtheilungsliste vom 14. Mai bis 14. Juni a. c. folgende Daten auf: Pastor Baron Nikolai Nolcken zu Peude, verurtheilt zu 2 Monaten Gefängniß und Entfernung aus dem Amte — Carl Gottfried Croon, Pastor zu Lenewarden, zwölfmonatliche Amtssuspension — Carl Malm, Pastor zu Rappel, viermonatliche Amtssuspension — Ewald Paßlack zu Karolen und Georg Schwartz zu Pölwe, Entfernung vom Amte — Pastor Herrmann Lezius zu St. Michaelis sechsmonatliche Amtssuspension — Neuland, Pastor zu Wolmarsdorf, 50 Rubel Geldstrafe — während wunderbarer Weise der Pfarrer zu Arrasch, Johann Weyrich, als achter Angeklagter dieses Monats, freigesprochen wurde. — Aus dieser Zusammenstellung kann man ersehen, wie scharf man in den Glaubensverfolgungen gegen die lutherische Geistlichkeit des baltischen Landes vorgeht. Sobald ein Pastor nur irgend die kleinste Amtshandlung vornimmt — sei es auch nur als geistlicher Zuspruch — welche mit dem Gesetzesparagraphen der russischen Kirche nicht übereinstimmt, so steht er auch schon vor der Anklage und sieht einer sicheren Verurtheilung entgegen. Meist ist sich der Geistliche der Gesetzwidrigkeit seiner Handlungen gar nicht bewußt; kommt es doch z. B. vor, daß Eltern griechisch-orthodoxer Religion seit vielen Jahren nur die protestantische Kirche besuchen und schließlich auch in dieser ihre Kinder vom Pfarrer taufen lassen, welcher in dem festen Glauben lebt, daß die fleißigen Kirchenbesucher auch seiner Konfession angehören. So wachsen die Kinder denn auch im lutherischen Glauben auf. Oft stirbt der Pfarrer und wird durch einen anderen Seelsorger ersetzt, der nun auch die im Kirchenbuch als protestantisch Getauften verzeichnet findet und unbeanstandet konfirmirt, ihnen das Abendmahl reicht. Für diese vollzogene Amtshandlung wird er dann, sobald es der russischen Geistlichkeit zu Ohren gekommen ist, mit strenger Strafe gemaßregelt. Die betreffenden Eltern, welche ihre Kinder dem russischen Glauben entzogen haben, werden zu einer mehrmonatlichen Gefängnißhaft verurtheilt, wobei ihnen außerdem noch laut Richterspruch die Kinder genommen werden, welche zur Erziehung im orthodoxen Glauben in andere Hände kommen. — Ein Geistlicher wurde bestraft, weil sich ein junges Mädchen, das er wiederholt als der russischen Kirche angehörig zurückgewiesen hatte, so schnell zwischen den Konfirmandinnen an den Altar zum Abendmahl herangedrängt hatte, daß er sie nicht ausschließen konnte, hatte sie doch zur größten Ueberraschung des Geistlichen das heilige Gefäß ergriffen, um sich somit den Uebertritt zur protestantischen Kirche zu erzwingen. Das Mädchen weigerte sich auch vor Gericht, in den russischen Glauben zurückzukehren. — Zu einem anderen Geistlichen kam ein Glied seiner Gemeinde und theilte ihm mit, daß es beabsichtige, sich in der russischen Kirche aufnehmen zu lassen. Selbstverständlich ermahnte der Seelsorger, seiner Kirche treu zu bleiben. Doch vergebens, der Betreffende ging doch zum russischen Glauben über und wurde nun der Pastor, welcher seiner Pflicht gemäß als Seelenhirt gehandelt hatte, für angebliche Abhaltung zum Uebertritt in die russische Kirche angeklagt und verurtheilt. — Analog diesem Falle hat also jeder protestantische Pfarrer die Verpflichtung, den Gliedern, welche seiner Gemeinde abtrünnig werden wollen, nicht etwa durch mißbilligende Bemerkungen Bedenken in den Weg zu legen, sondern höchstens noch seine aufmunternde Zustimmung hierzu zu geben, mag er dabei zusehen, wie er mit seinem seelsorgerischen Gewissen zurecht kommt. Die Hauptanklagen stützen sich auf Vollziehung von Trauungen an gemischten Ehen, deren eine Partei dem griechischen Glauben angehört. Diese Ehen werden vom Gericht für ungiltig erklärt, da nur ein russischer Pope das Recht hat, solche Trauungen vorzunehmen. Der lutherische Geistliche wird häufig von dem Gliede der orthodoxen Kirche betrogen, indem der betreffende Theil vorgiebt, dem lutherischen Glauben anzugehören und auf diese Weise eine schnelle eheliche Verbindung erzielen will. Nur durch peinliche Prüfung der Papiere und Kirchenbücher kann sich der Geistliche vor einem derartigen Betrug schützen, der eine spätere Verantwortung seinerseits nach sich ziehen könnte. — Sobald nur ein diesbezügliches Vergehen eines protestantischen Pastors der russischen Geistlichkeit zu Ohren kommt, wird unverzüglich die Untersuchung eingeleitet, der in den meisten Fällen die Aburtheilung auf dem Fuße folgt. Die Verhandlungen kommen vor den Bezirksgerichten zur Entscheidung, welche jeden Monat ihre Delegirten in die Provinz entsenden. Die Richter müssen ausschließlich dem russischen Glauben angehören, und ist ein Fall vorgekommen, daß der Prozeß vom Präses vertagt wurde, weil ein Mitglied des Gerichtshofes Protestant war. Die Sitzungen finden nur bei geschlossenen Thüren statt. Was die Strafen betrifft, so variiren dieselben vom einfachen Verweis bis zur Ansiedelung in Sibirien. Die zumeist zuerkannte derselben ist die Amtssuspension, das heißt, der Pfarrer darf eine bestimmte Zeit die Kanzel nicht betreten und überhaupt keine Amtsfunktionen verrichten. Wenn man auch zugeben muß, daß der Geistliche durch eine längere oder kürzere Amtsentsetzung in seiner geistlichen Würde schwer betroffen wird, so hat doch die betreffende Gemeinde zumeist hierbei zu leiden, da in Folge des Urtheiles die Kanzel verwaist ist und wenn auch von den oft zwanzig bis dreißig Werst entfernt liegenden Pfarren ein Stellvertreter geschickt wird, so bleibt doch die Kirche mitunter wochenlang geschlossen, und die Gemeinde entbehrt jeden geistlichen Zuspruch. Glücklicherweise stehen die Verurtheilungen zur Ansiedlung nur vereinzelt da. Die Mehrzahl der Strafen lautet auf zeitweise Amtsentsetzung, etliche auf Geldstrafen, welche als die mildeste Art der Aburtheilung anzusehen ist, und die übrigen auf Gefängniß oder Entfernung vom Amte. Letztere Entscheidung, die Entfernung vom Amte, wird gewöhnlich von dem Laien als eine milde Strafe angesehen, zumal wenn der Verurtheilte schon vor dem Prozeßabschluß sein Amt niedergelegt hat. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß der Kriminalkodex mit der Ausschließung aus dem Dienste stets den lebenslänglichen Verlust einiger bürgerlicher Rechte ausspricht. Selbstverständlich ist es, daß ein Geistlicher, welcher eine Gefängnißstrafe abbüßen muß, zu gleicher Zeit seiner geistlichen Würde verlustig geht, sodaß er fortan in einer anderen Lebensbahn sein Fortkommen zu suchen gezwungen ist. In mehreren Fällen lautete auch die Entscheidung auf Verbannung aus den Ostseeprovinzen für ewige Zeiten. Ein hartes Urtheil für einen Mann, der in diesen Landen erzogen, seinen Wirkungskreis gefunden hatte und nun plötzlich seine Heimath, seine Gemeinde und alle seine Theuren auf Nimmerwiedersehen verlassen muß, um den Wanderstab in fremde Lande zu tragen. Ein siebzigjähriger Pfarrer hatte sein ganzes Leben der Kirche getreulich geweiht, nun nach harter Arbeit sein Amt niedergelegt und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen. Da wurde er noch wegen einer angeblich im Amte vollzogenen Handlung an Gliedern der orthodoxen Kirche vor die Gerichtsschranken gefordert und zu einer mehrmonatlichen Amtsentsetzung verurtheilt. Da nun der ehrwürdige Greis bereits freiwillig aus dem Amte geschieden war, blieb diese Strafe illusorisch. Der bereits oben erwähnte Pastor Schwartz zu Pölwe wurde in nicht weniger als drei Prozessen zu zeitweiligen Amtssuspensionen verurtheilt, bis endlich die Kriminalabtheilung wegen der gleichen Vergehen auf eine Entfernung vom Orte erkannte. Wohl appelliren die betreffenden Pastoren in den meisten Fällen gegen das Urtheil, jedoch vergebens. Mit verschwindend wenig Ausnahmen erfolgt fast regelmäßig vom Appellhof zu Petersburg die Bestätigung der zuerkannten Strafe. In ergreifender Weise gestaltet sich immer der Abschied, den der seines Amtes entsetzte Prediger von seiner langjährig treu gehüteten Gemeinde nimmt. Ein ganzes Menschenalter hindurch hat er vielleicht von der Kanzel das Wort des Glaubens in die Herzen seiner Kirchenbesucher gestreut, so manches Leid hat er in Liebe und Glauben getröstet und so manches verzagte Gemüth wieder aufgerichtet. Er hat einen tiefen Einblick in das Seelenleben seiner Gemeinde gethan und ist so zu sagen nach und nach mit demselben verwachsen. Das Gotteshaus — und sei es auch nur ein bescheidenes Kirchlein einer armen Dorfgemeinde — ist ihm eine liebe Heimath geworden. Und aus dieser muß er nun dem Richterspruche zu Folge scheiden. Die ganze Gemeinde ist von diesem Urtheile getroffen, sollen sie doch den Mann verlieren, der ihnen in treuer Liebe zur Seite gestanden hat. Es naht gar bald das Ende der Vollstreckungsfrist, der letzte Sonntag, an welchem der Pfarrer seine Abschiedspredigt hält. Vollzählig ist die trauernde Gemeinde versammelt und lauscht andächtig den Worten, mit denen ihnen der Pastor tiefbewegt für ihre Liebe dankt und sie ermahnt, treu an der Kirche auch fernerhin zu hängen. Und wenn dann der geliebte Pfarrer den Heimathsort verläßt, um nie wieder in diesem Leben an die traute Stätte zurückzukehren, so zeugt wohl so mancher warme Händedruck davon, was er seiner Gemeinde gewesen. — Dagegen wiederum herrscht in einer Gemeinde große Freude, wenn der Pfarrer nach einer über ihn verhängten mehrmonatlichen Amtssuspension zum ersten Male wieder die Kanzel betritt. Die ganze Kirche ist reich mit Blumen geschmückt und mit freudestrahlenden Gesichtern begrüßen die festlich geputzten Kirchenbesucher ihren lang vermißten Seelsorger. In solchen Momenten fühlt derselbe wohl dann so recht, wie fest er mit seiner Gemeinde verwachsen ist. So zeigen viele Beispiele das innige Seelenleben, welches hier zwischen Pastor und den Gliedern der Gemeinde herrscht, und welches leider so oft von den Glaubensverfolgungen, denen die lutherischen Geistlichen der baltischen Provinzen in so zahlreichen Prozessen zum Opfer fallen, jäh zerrissen wird. Wohl kann man sagen, daß es, wenn die Glaubensstreitigkeiten, wie es leider der Fall ist, immer größere Dimensionen annehmen, in den ganzen Ostseeprovinzen bald keinen lutherischen Geistlichen mehr geben wird, der nicht einmal in die peinlichst gestellten Untersuchungen hineingezogen wäre. Der einmal aber in einen Glaubensprozeß verwickelte Pastor kann von Glück sagen, welcher unbestraft daraus hervorgeht, denn die freisprechenden Urtheile gehören in den baltischen Pastoren-Prozessen zu den Seltenheiten.

„endurant“ und würden kaum Bedenken tragen, wenn es sich darum handelte, unberechtigte und über das Ziel hinausschießende Vorwürfe nachdrücklich zurückzuweisen.

* Der verhaftete Marquis de Morès, der nach einigen Verhören, wie man glaubt, wieder bis zur Gerichtsverhandlung in Freiheit gesetzt werden wird, hat dem Untersuchungsrichter erklärt, er bedaure den Tod seines Gegners sehr, habe aber ehrlich gehandelt und könne sich keinen Vorwurf machen. Der Hauptmann Crémieux-Foa lief gestern den ganzen Tag in der Stadt umher, um de Morès ausfindig zu machen, den er zu einem neuen Duell herausfordern wollte; doch fand er ihn nicht. Endlich gelang es ihm, Drumont in der Redaktion der „Parole libre“ anzutreffen, der von dem Unglücksfall mit so großem Bedauern sprach, daß Crémieux-Foa einstweilen auf die Fortsetzung der Feindseligkeiten verzichtet zu haben scheint. Die Blätter erörtern das Ereigniß noch immer mit der größten Leidenschaftlichkeit und machen alle möglichen Vorschläge für die Verbesserung der Duellgesetzgebung. Aber so machen sie es nach jedem sensationellen Zweikampf, und noch nie ist dabei etwas herausgekommen.

* Gegen Greiner, den Beamten des Marineministeriums, der gestern verhaftet worden, sollen schwere Indicien vorliegen. Er lebte mit seiner Geliebten in der Rue de Grenelle und machte weit größere Ausgaben, als es sein schmales Gehalt von 1800 Francs gestattete. „In der Rue d'Armaillé“, erzählen die Blätter, „besaß er eine andere Wohnung, in welcher er unter falschem Namen viele Briefe aus Deutschland empfing. Er stand außerdem in Beziehung zu einem auswärtigen Militär-Attaché, dem er Aktenstücke und Pläne der Küstenbefestigung (namentlich am Mittelmeere) auslieferte, welche der Attaché photographiren ließ, um die Facsimile nach Berlin und Rom zu schicken. In seiner Wohnung in der Rue de Grenelle hat man eine große Zahl entwendeter Pläne vorgefunden . . .“ Greiner war im Marineministerium als Uebersetzer beschäftigt. Von der Schuldbarkeit seines ebenfalls verhafteten Kollegen Pudin hat man keine Beweise erhalten, und derselbe ist bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

Belgien.

* **Lüttich,** 25. Juni. Das Berufungsgericht bestätigte heute das Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts, welches die Anarchisten Moineau und Jamotte wegen Aufruhrs gegen die öffentliche Gewalt in der Nacht vom 1. Mai zu Gefängnißstrafen von vier bezw. drei Jahren verurtheilte. — Durch Erlaß des Vorsitzenden des hiesigen Appellhofes vom 24. d. M. wird die Eröffnung der Schwurgerichtstagung, in der gegen die unter Anklage gestellten 16 Anarchisten verhandelt wird, auf den 18. Juli festgesetzt.

Militärisches.

= **Dreiundzwanzig Selbstmorde im deutschen Heere** haben im Monat April dieses Jahres stattgefunden — eine erschreckend hohe Zahl! Wir haben wiederholt schon, bemerkt dazu die ultramontane „Germania“, die Nothwendigkeit betont — und thun es auch heute wieder — den Ursachen dieser betrübenden Erscheinung gründlich nachzuforschen und entschieden auf deren Beseitigung zu dringen. Zum Theil liegen diese Ursachen ja ziemlich klar zu Tage: sie stehen, wie das von Zeit zu Zeit an einzelnen Fällen sich zeigt, mit dem Mißhandlungskapitel in enger Verbindung, und hier also zunächst müßte die Axt an die Wurzel gelegt, müßte eine Besserung der Zustände angestrebt werden, damit endlich die Selbstmordstatistik des Heeres, wenn auch nicht ganz verschwände, so doch eine erhebliche Einschränkung erführe.

= **Da die Frage der Offiziere jüdischen Glaubens** in der französischen Armee zu den letzten Zweikämpfen Anlaß gegeben hat, mögen hier einige Angaben über die Zahl der jüdischen Offiziere folgen, die in der französischen Armeee dienen. Die Zahl der aktiven Offiziere wird auf etwa 500 angegeben, unter denen sich 77 Levi, 38 Dreifus, 21 Mayer, 17 Weill, 15 Salomon, 5 Abraham befinden. In höheren Stellen sind unter ihnen der Divisionsgeneral Hinstin, Kommandant von Verdun, und 5 Obersten, die meist der Artillerie angehören. Noch vor wenig Jahren war die Zahl der jüdischen Generäle sehr viel größer, doch sind die meisten in Folge Erreichung der Altersgrenze seit kurzem in die Reserve übergetreten. Von ihnen leben noch die Divisionsgeneräle Lambert, Levy und Sée sowie die Brigade-Generäle Brisac und Abraham. Der Reserve sollen weit über 500 Offiziere angehören. In der Schule von St. Cyr, in welcher die Offiziere herangebildet werden, befinden sich augenblicklich 15 jüdische Zöglinge.

Lokales.

Posen, 29. Juni.

* **Zum Besuch des Kultusministers Dr. Bosse.** Heute Vormittag fand eine Besichtigung des in der Wilhelmstraße belegenen Generalkommandos durch den Herrn Kultusminister Dr. Bosse statt; es nahmen, wie wir erfahren, daran theil die Herren: kommandirender General v. Seeckt Oberpräsident v. Willamowitz-Möllendorff, Landeshauptmann Dr. Graf v. Posadowski, Erster Bürgermeister Witting, Stadtrath Jäckel u. A. Es soll in der Absicht liegen, das Gebäude zu einem National-Museum für Stadt und Provinz umzuwandeln; auch unser Archiv, welches sich bis jetzt mit den gerade nicht sehr passenden Räumen auf dem Schloßberge begnügen mußte, soll darin Unterkunft finden.

Um 2½ Uhr fuhr der Kultusminister zur Besichtigung des in der Viktoriastraße belegenen Museums des polnischen Vereins der Freunde für Kunst und Wissenschaften; um 6½ Uhr empfing derselbe eine Deputation bestehend aus circa 8 polnischen Herren, Großgrundbesitzern und hiesigen achtbaren Bürgern unserer Stadt in Sachen des polnischen Sprachunterrichts und fuhr alsdann zum Diner zum Herrn Erzbischof, an welchem unter Anderen theilnahmen: General von Seeckt, Oberpräsident von Willamowitz-Möllendorf, Regierungspräsident Himly, Graf Posadowski-Wehner u. A. m. Der Herr Kultusminister hat Vormittags um 10 Uhr das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium inspizirt, wird morgen unter Anderem das Marien-Gymnasium, die Mittelschule und eine Stadtschule besuchen und unsere Stadt Nachmittags 2 Uhr 30 Min. verlassen.

* **Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Auf Grund der Reichsgewerbeordnung und der darauf bezüglichen Ministerial-Bekanntmachungen und Anweisungen hat jetzt Regierungs-Präsident Himly hierselbst für den Regierungsbezirk Posen bestimmt, daß die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und ein Handelsgewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen nicht vor 7 Uhr Morgens beginnen und nicht über 2 Uhr Nachmittags hinaus fortgesetzt werden darf, auch während der von der Ortspolizeibehörde für den Hauptgottesdienst festgesetzten Pause ruhen muß. Abgesehen von den vorgesehenen gesetzlichen Ausnahmen von der obigen Bestimmung, wird noch zugelassen, daß der Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch an Sonn- und Festtagen bereits um 5 Uhr Morgens beginnt. Hierzu hat der Polizei-Präsident v. Nathusius für den Polizeibezirk Posen als Pause für den Hauptgottesdienst die Zeit von 9½ bis 11½ Uhr Vormittags festgesetzt. Ferner wird das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus an Sonn- und Festtagen in folgendem Umfange zugelassen: a) Das Feilbieten von Milch, Backwaaren, Obst und Speiseeis bis zum Beginne der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Zeit; b) das Feilbieten von Blumen, Backwaaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen, und ähnlichen Gegenständen bei öffentlichen Festen, Truppenzusammenziehungen oder sonstigen außergewöhnlichen Gelegenheiten mit Ausschluß der Zeit während des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes unbeschränkt. Alle diese Bestimmungen treten am 1. Juli d. J. in Kraft.

br. **Ferienkolonien.** Gestern Nachmittag 5 Uhr fand in der städtischen Turnhalle am Grünen Platz seitens des Vorstandes des Vereins für Ferienkolonien die Verabschiedung der diesjährigen Ferienkolonisten statt. Es hatten sich hierzu Mitglieder des Vorstandes und des Damenkomitees, mehrere Rektoren und eine Anzahl Lehrer städtischer Schulen, Freunde und Gönner der Ferienkoloniesache, sowie Eltern der auszusendenden Kinder eingefunden. Letztere wurden von Herrn Rektor Franke, dem Schriftführer des Vereins, in Kolonien und Gruppen eingetheilt und aufgestellt. Die kleine Feierlichkeit wurde alsdann durch ein fröhliches Wanderlied, gesungen von einem Knabenchor der städtischen Bürgerschule, unter Leitung des Lehrers Herrn Kocialkowski eröffnet, worauf Herr Landesrath Kalkowski, der Vorsitzende des Vereins fur Ferienkolonien, das Wort ergriff und ausführte, daß der Verein in diesem Jahre zum elften Male in der glücklichen Lage sei, eine Anzahl Kinder in Ferienkolonien auszusenden. In den elf Jahren seines Bestehens habe der Verein insgesammt etwa 1600 Kinder mit einem Kostenaufwand von ungefähr 46 000 M. in Ferienkolonien ausgeschickt. Die Thätigkeit des Vereins sei gewiß eine recht erfreuliche und besonders sei die Unterstützung, welche die Ferienkoloniesache von allen Seiten und in allen Kreisen der Stadt, bei den Staatsbehörden, der städtischen Verwaltung, in Vereinen und bei Privatpersonen gefunden habe, eine überaus anerkennenswerthe. Die Kinder, welche nun in diesem Jahre das Glück hätten, ausgesendet zu werden, müßten in erster Reihe durch ihr Betragen in den verschiedenen Kolonien ihren Dank für die ihnen erwiesenen Wohlthaten zu beweisen suchen, damit die Posener Ferienkolonisten überall gern gesehene Gäste seien und mit Freuden aufgenommen würden. Mit dem Ausdruck des Dankes an die Mitglieder des Vereins für die Unterstützung und an die verschiedenen Wohlthäter, sowie mit einer nochmaligen Ermahnung an die Kinder schloß Herr Kalkowski seine Ansprache. Nachdem wieder ein fröhlicher Gesang erklungen war, theilte Herr Rektor Franke mit, daß in diesem Jahre zwei Abtheilungen nach Paradies gesandt würden, die eine, 15 Knaben stark, unter Führung des Herrn Lehrers Kirscht, die andere, 20 Knaben stark, unter Führung des Herrn Lehrers Arndt, 25 Mädchen gehen unter Führung des Herrn Lehrers Peetz nach Kurnik, 25 Mädchen unter Leitung des Herrn Lehrers Anton Fiebig nach Poln.-Nettkow, Kr. Grünberg i. Schl; aus Inowrazlaw sind bereits 4 Kinder der ersten Periode wieder zurückgekehrt: während der zweiten Periode gehen 6 Knaben und 6 Mädchen dorthin und für die dritte Periode sind noch 11 Kinder in Aussicht genommen. 30 jüdische Kinder gehen weiter in Privatpflege, 30 andere Kinder bleiben während der Ferien hier in der Stadt in Pflege, sie erhalten Milch und freie Bäder. Nachdem dann die Kinder auch von Herrn Rektor Franke nochmals ermahnt und darauf aufmerksam gemacht waren, daß diejenigen, deren Bruder oder Schwester an den Masern erkrankt seien, zurückbleiben müßten, wurden noch einige nähere Anweisungen ertheilt und darauf die Feier mit einem Gesange des Knabenchors geschlossen.

* **Der Festzug** des 6. Provinzial-Landwehrfestes verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Posener Landwehrvereins am Sonntag, den 3. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, versammelt sich am Bernhardinerplatz und bewegt sich durch die Große Gerberstraße, Wasserstraße, Alten Markt, Wronkerstraße, Wronkerplatz, Sapiehaplatz nach dem Kriegerdenkmal vor dem Generalkommando, um daselbst Kränze niederzulegen und geht von hier durch die Wilhelmstraße nach dem Wilhelmsplatz, Berlinerstraße, Viktoriastraße, St. Martin durch das Berlinerthor nach dem Tauberschen Garten. Die Bewohner der vorgenannten Straßen, durch welche sich der Festzug bewegt, werden freundlichst gebeten, die Häuser zur Erhöhung dieses patriotischen Festes zu schmücken.

* **Die Dekorations-Kommission zum 6. Provinzial-Landwehrfest** verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Posener Landwehr-Vereins hat in der Kolonnade des Dümkeschen Restaurants wiederholt unter dem Vorsitze des Stadtbauraths Grüder getagt und beschlossen, die nachfolgenden Dekorationen zur Ausführung zu bringen: 1. Ausschmückung des Zentralbahnhofs durch Bauinspektor Werren und Maurermeister Wegner, 2. Bau einer Ehrenpforte vor dem Berliner Thore gegenüber der Intendantur durch Baurath Schüpler, Zimmermeister Memelsdorf und Tapezier Dümke, 3. Ausschmückung des Lambertschen Saales durch Stadtbaumeister Braunert, Maurermeister Asmus, Dekorateur Engelmann und Kunstgärtner Jortzig, 4. Dekoration des Tauberschen Etablissements und Bau eines Orchesters durch Baurath Grüder, Stadtingenieur Taubmann und Zimmermeister Memelsdorf, 5. Ausschmückung des Provinzial-Krieger-Denkmals vor dem General-Kommando und Beleuchtung durch elektrische Scheinwerfer mittes Ueberleitung von der elektrischen Anlage in der Naumannstraße durch Kindler u. Kartmann, 6. Dekorirung des Krieger-Denkmals vor dem Stadttheater durch Bauinspektor Thomany. Die zur Ausführung der vorgenannten Dekorationen disponiblen Mittel sind außerordentlich beschränkt und erfolgt ein Theil dieser Anlagen, wie wir erfahren, auf Kosten der betreffenden Unternehmer.

br. **Der Beamten-Spar- und Hilfsverein zu Posen** hielt gestern Abend um 7 Uhr seine diesjährige ordentliche Generalversammlung im kleinen Lambertschen Saale unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Kanzleiraths Krieger, ab. Dem in der Versammlung zunächst erstatteten Verwaltungsbericht entnehmen wir Folgendes: Am 1. Juli 1891 zählte der Verein 780 Mitglieder, im Laufe des Jahres 1891/92 wurden neu aufgenommen 93 und ausgeschieden sind 66, so daß dem Verein also heute noch 807, und zwar 543 hiesige und 264 auswärtige Mitglieder angehören. Unter den 66 ausgeschiedenen Mitgliedern waren 15 in Folge von Kündigung, 7 in Folge von Pensionirung, 14 in Folge Ablebens, 16 in Folge von Versetzung, 11 in Folge von Exklusion und 3 in Folge von Amtsentsetzung. Der vorläufige Abschluß der Kasse ergiebt eine Gesammteinnahme von 249 653,05 Mark, der eine Gesammtausgabe von 248 677,96 Mark gegenübersteht, so daß ein Bestand von 975,09 Mark verbleibt. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 92 800,08 Mk. Pflichtbeiträgen, 126 491,82 Mk. freiwilligen Einlagen, 13 669,67 Mk. Zins- und Dividendenfonds und 14 510,24 Mk. Reservefonds. Die Ausgaben bestehen aus 206 085,51 Mark gewährter Darlehne, 37 832,15 Mark Effektenkonto, 119,25 Mark verauslagter Gerichtskosten und 2459,81 Mark Verwaltungskosten. Diese Verwaltungskosten, einschließlich von 50 Mark noch zu zahlenden gleichen Kosten, zusammen mit den Zinsen für die freiwilligen Einlagen in Höhe von 5230,30 Mark wurden aus dem Zinsen- und Dividendenfonds in Höhe von 13 669,67 M. gedeckt, so daß nach Abzug obiger Kosten in Höhe von 7 740,11 M. noch eine Summe von 5 929,56 M. verbleibt, die zur Dividendenvertheilung verwandt werden soll. Nach Vortrag dieses Rechnungsabschlusses wurde dem Antrage der Rechnungs-Revisionskommission entsprechend Entlastung ertheilt. Aus dem Vorstande scheiden den Statuten gemäß mit Ablauf dieses Vereinsjahres aus die Herren Amtsgerichtssekretär Reisel, Lehrer Driesner, Regierungs-Hauptkassenbuchhalter Köhler und Eisenbahn-Hauptkassen-Rendant Wicher, welche sämmtlich wiedergewählt wurden; für die Vorstandsmitglieder, den gestorbenen Herrn Kneisel und den pensionirten Herrn König wurden neugewählt die Herren Ober-Postassistent Wroniecki und Provinzial-Steuersekretär Martin. Von den Stellvertretern der Vorstandsmitglieder scheiden aus die Herren Magistratsrendant Schubert und Hauptamts-Assistent Bartisius, welche beide wiedergewählt wurden, während für den gleichfalls ausscheidenden Herrn Lehrer Witte die Wahl auf Herrn Rentenbank-Buchhalter Matthias fiel. In die Rechnungs-Revisionskommission wurden die Herren Justiz-Hauptkassen-Kassirer Busse und Lehrer Grundschock wieder-, Herr Provinzial-Steuersekretär Martin neugewählt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls fand alsdann etwa um 8½ Uhr Schluß der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung statt.

* **Handelskammersitzung.** Morgen, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr findet eine Sitzung der Handelskammer mit folgender Tagesordnung statt: 1. Handelsrichter-Wahl. 2 Bericht über die Sitzungen der Eisenbahnräthe in Berlin (10. Juni) und Bromberg (22. Juni). 3. Gutachten. 4. Antrag der Firma A. Krzyżanowski hier, die Anstellung vereidigter Wäger betreffend. 5. Anfrage der Herren Mugdan, Kaufmann und Schäfer in Breslau, Mißstände des Weizenterminhandels in Berlin betreffend.

* **Neue Telegraphenbetriebsstellen mit Unfall-Meldedienst.** Bei den Posthilfstellen in Alttomischel und Rose (im Kreise Neutomischel) wird am 1. Juli der Telegraphenbetrieb eröffnet. Gleichzeitig wird in Alttomischel und Rose der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die neuen Telegraphenanstalten werden die zur Einlieferung gelangenden, auf Unfall sich beziehenden Telegramme jederzeit, insbesondere auch des Nachts, unter Mitwirkung der als Ueberweisungsanstalt dienenden Telegraphenanstalt in Neutomischel unverzüglich befördern.

br. **An dem heutigen katholischen Festtage** wurde Vormittags im Dome ein großer Peter-Paul-Ablaß abgehalten, wozu sich eine bedeutende Volksmenge, namentlich aus der Umgegend Posens eingefunden hatte. Auf dem Platze vor dem Dome waren an der westlichen und südlichen Seite verschiedene Verkaufsbuden aufgestellt, an denen sich ein richtiges Jahrmarktstreiben entwickelte. Auch in den katholischen Kirchen der Stadt war heute Festgottesdienst, der ebenfalls überall sehr zahlreich besucht war. In der Stadt herrschte lebhaftes Treiben. Der Verkehr auf dem Wochenmarkte war indessen in geschäftlicher Beziehung heute ziemlich schwach.

br. **Selbstmordversuch.** Die Verkäuferin eines Destillations- und Restaurationsgeschäftes in der Halbdorfstraße ist gestern früh aus dem Dienst entlaufen und hat im Glacis in der Nähe des Kirchhofthores einen Vergiftungsversuch gemacht. Die Ursachen, weshalb das junge Mädchen ihrem Leben ein Ende machen wollte, sind unbekannt. Die Bedauernswerthe wurde alsbald nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

br. **Erpressungsversuch.** Ein Uhrmacherlehrling hatte an eine hierselbst wohnende Dame einen anonymen Brief gerichtet, in welchem er dieselbe unter den gröblichsten Drohungen aufforderte, ihm unter einer bestimmten Chiffre eine größere Summe Geldes postlagernd hierher zu übersenden. Die Dame hatte diesen Erpressungsversuch zur Anzeige gebracht, und als jener Lehrling gestern Vormittag am Postschalter erschien und nach einer unter jener bestimmten Chiffre an ihn eingegangenen Postsendung sich erkundigte, wurde er festgehalten und sofort durch einen herbeigerufenen Schutzmann verhaftet.

br. **Besitzwechsel.** Das bisher dem Kaufmann Joh. Sobecki, vorher dem Bäckermeister Jos. Pade gehörige Grundstück St. Martinstraße Nr. 5 ist jetzt von dem Bäckermeister Johann Handke, Bergstraße 12b, zum Preise von 100 000 M. käuflich erworben worden.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Lopienno, Kreis Wongrowitz, 3400 Morgen groß, ist durch Vermittelung des hiesigen Güteragenten Herrn Licht an Herrn Richard Funck aus Mecklenburg verkauft worden.

br. **Der Tempel der israelitischen Brüdergemeinde** in der Dominikanerstraße erhält gegenwärtig in seiner an dieser Straße belegenen Frontmauer eine neue Ausgangsthür. Mit dem Durchbruch derselben ist bereits begonnen worden.

br. **Kleine Mittheilungen.** Die Arbeiten an der Kläranlage auf dem Viehhofe der Märkisch-Posener Eisenbahn sind gestern in Angriff genommen worden. — Eine Verkehrsstörung entstand gestern Nachmittag innerhalb des Berliner Thores für kurze Zeit dadurch, daß ein mit Stroh beladener Wagen gegen das eiserne Thor fuhr, die Deichselstange zerbrach und der Wagen vorläufig durch einige hilfsbereite Leute aus dem Thor herausgeschoben werden mußte. — Gestern Nachmittag spielten mehrere Kinder am Wartheufer in der Nähe der Wallischeibrücke, liefen auf die dort vor Anker liegenden Schifferkähne und tummelten sich lustig umher. In Folge von Unachtsamkeit fiel ein etwa 7 Jahre altes Mädchen in das Wasser, wurde aber mit Hilfe einiger in der Nähe befindlicher Personen glücklich wieder herausgezogen, ohne weiteren Schaden genommen zu haben. — Gestern Abend wurde das sechsjährige Töchterchen eines hiesigen Steueraufsehers von dem Fuhrwerk eines Bäckermeisters aus Ober-Wilda in der Halbdorfstraße überfahren, erlitt dabei aber glücklicherweise nur einige geringe Verletzungen.

br **In Jersitz** ist gestern mit der Räumung des Mühlenteiches der Anfang gemacht worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung“.] Nach der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ sind 500 chinesische Kulis auf dem Wege nach Tanga für die Plantage Lewa der deutsch-ostafrikanischen Plantagengesellschaft.

Die russische Presse widerspricht im Allgemeinen Fürst Bismarck. Er selbst habe den Draht mit Rußland zerrissen. Die französisch-russische Freundschaft sei Bismarck eigenstes Werk. Rußland habe keinerlei Ursache, mit dem Grafen Caprivi, welcher den Draht mit Rußland aufs Aufrichtigste wiederherzustellen bestrebt sei, unzufrieden zu sein.

Frau Prager wird demnächst nach Jauer ins Zuchthaus abgeführt.

Im Prozeß Heinze dürfte die Oeffentlichkeit zugelassen werden für die Plaidoyers der Vertheidiger und des Staatsanwalts.

London, 29. Juni. Gestern Abend verursachte in England ein heftiger Sturm großen Schaden in den Obstgärten. Viele Häuser in Staffordshire und die Bahnlinie bei Stafford sind überschwemmt. Auch viel Vieh ist zu Grunde gegangen.

Chester, 29. Juni. Gladstone reiste heute früh zur Wahlcampagne nach Midlothian ab.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut 9382

Gustav Jakubowski u. Frau, geb. Weiss.

Nach langen schweren Leiden verschied am 28. d. Mts. unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter 9389

Frau R. Samuel

im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 5 Uhr vom Trauerhause Schuhmacherstr. 11 aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 30. Juni 1892.

Für die vielen Beweise der aufrichtigen Theilnahme bei der Beerdigung unseres Kindes 9405

Paul,

sagen wir hierdurch allen lieben Verwandten u. Bekannten, Herrn Pastor Loyke sowie den Herren Lehrern und den kleinen Schulkameraden unseren innigsten Dank.

Bruno Ratt u. Familie.

Posen, den 30. Juni 1892.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Dora Bergmann in Hannover mit Dr. med. Hugo Capellen in Berlin. Frl. Loni Pannenborg mit Rechtsanwalt E. Hemkes in Weener. Frl. Selma Grave mit Dr. phil. Hermann Kayser in Hagen i. W. Frl. Mariette Motard mit Premier-Lieutenant a. D. Freiherrn Georg v. Ompteda in Berlin. Frl. Margarethe Fricke in Berlin mit Hrn. Max Brose in Küstrin. Frl. Margarethe Eckert mit Hrn. Julius Zenthöfer in Lichtenberg.

Verehelicht: Rechtsanwalt und Notar Wilhelm Geßner mit Frl. Magdalene Stamm in Labiau. Ingenieur Jules Saint-Dizier in London mit Frl. Claire Lesson in Paris. Chef-Redakteur Dr. Friedr. Purlitz in Eimsbüttel mit Frl. Anna Werner in Hamburg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Tenbaum in Münster i. W., Hauptmann Frhrn. v. Zedlitz in Dresden. Gutsbesitzer Schulte-Ostinghausen in Ostinghausen. Hrn. Dr. H. Möller in Pankow b. Berlin.

Eine Tochter: Rechtsanwalt Dr. Warburg in Altona. Amtsrichter Wagemann in Bruchhausen. Bürgermeister Rossing in Wanzleben. Hrn. Dr. Max Vogel in Meran, Tyrol. Premier-Lieutenant Schlemm in Magdeburg.

Gestorben: Hr. Charles Muquardt in Berlin. Professor und Hofopernsänger a. D. Gust. Scharfe in Dresden. Gutsbes. Hermann Schulte-Ostrop in Nesse. Landgerichts-Direktor Schaumburg in Naumburg. Frl. Ottilie Trexsch v. Buttlar in Dresden. Amtsgerichtsrath Axt in Oldesloe. Amtsrichter Faber in Luckenwalde. Rentier Gust. Brunnert in Berlin. Frau Oberzollrath Emilie Krafft, geb. Hestermann in München. Frau Anna Spielhagen, geb. Dehoff in Berlin. Frau Gerichtsrath Marie Haack, geb. Klemming in Zehdenick. Frl. Adele v. Sanden in München. Frl. Bertha de Mason in Hamburg.

Vergnügungen.



9405

Höcherlbräu.

Heute, Donnerstag:

Großes Militair-Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

9408 **Bergmann.**

Lambert's Garten.

Donnerstag, den 30. Juni:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des 2. Niederschl. Inft.-Regts. Nr. 47, unter Leitung des Stabshoboisten E. P. Schmidt.

Anfang 7½ Uhr. **Entree 25 Pf.**

Von 9 Uhr: Schnittbillets à 15 Pf. 9410

Verein Posener Hausbesitzer.

Die **Fest-** und **Tagesordnung** für den **XIV. Verbandstag** der Haus- und städt. Grundbesitzer-Vereine Deutschlands und die 60jährige **Jubelfeier** des Grundeigenthümer-Vereins zu **Hamburg** ist nunmehr festgestellt und kann bei Herrn **J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,** eingesehen werden.

Anmeldungen zur Betheiligung einschließlich an der Fahrt nach **Helgoland,** werden daselbst bis zum **15. Juli** entgegen genommen gegen Zahlung von **15 Mark** pro Person.

Die gemeinschaftliche Reise wird am 7. August angetreten. 9407

Der Vorstand.

Paul Wolff, Posen,

Wilhelmsplatz 3,

empfiehlt allen Freunden eines guten Getränkes die allseitig beliebten gebr. Caffee's der Firma

A. Zuntz sel. Wwe.,

Königl. Hofl.: Berlin, Bonn, Hamburg.

Paul Wolff, Posen,

Wilhelmsplatz 3. 8775

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

SCHERING'S GRÜNE APOTHEKE BERLIN N. CHAUSSEESTRASSE 19 · SCHUTZMARKE

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen

Patent Herm. Laass & Comp.

sowie jeden anderen Systems

offeriren 7504

zu Originalpreisen

Petzold & Co., Inowrazlaw,

Maschinenfabrik, Eisengießerei u. Kessel-Schmiede.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von **Altheimer's Nachf., München.**

Bester und billiger Anstrich für Façaden.

Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.

Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.

Prospekte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.

6667 General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle, Charlottenbrunn i. Schles.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis
Theilzahl., 15jähr. Garantie.
Frco.-Probesendg. bewilligt
Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19. 4570
Kommandantenstr. 20.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1891:

Versicherungen in Kraft ult. 1891	M.	**575 684 535**
Grundkapital	"	**3 000 000**
Prämien, Gebühren u. Zinsen in 1891	"	**2 437 696,98**
Reserven	"	**692 055,13**

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschaden zu festen und billigen Prämien.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit:

In **Posen:** **Ludwig Manheimer,** General-Agent, Viktoriastr. 13,
" " Versicherungs-Inspektor **Wilhelm Brandt,** Halbdorfstr. 4,
" " Kaufmann **Julius Hartwig Jessel,** Schloßstr. 4,
" " " **Meyer Nehab,** Alter Markt 55,
" **Borek:** " **Adolf Laufer,**
" **Bnin:** " **Leopold Beuther,**
" **Buk:** " **Heimann Samter,** 9406
" **Gnesen:** Bureau-Vorsteher **Samuel Chraplewski,**
" **Koschmin:** Kaufmann **Aron Bloch,**
" **Krotoschin:** Lehrer **A. Margolius,**
" **Kurnik:** Kaufmann **Moritz Weiß,**
" **Lissa i. P:** Kaufmann **David Masur,**
" **Miloslaw:** " **David Leßner,**
" **Meseritz:** " **Alfred Gumpert,**
" **Moschin:** Distriktsamts-Sekretär **Benno Fränkel,**
" **Neustadt b. P.:** Kaufmann **Philipp Wolfsohn,**
" **Pleschen:** Kaufmann **Carl Heinrich,**
" **Samter:** Bäckermeister **Julius Kober,**
" **Santomischel:** Kaufmann **Max Baszynski,**
" **Schrimm:** Kaufmann **Alfons Jonas,**
" **Witkowo:** " **Max Goldschlag,**
" **Zirke:** " **Joseph Cohn.**

An Orten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden geeignete Agenten zu vortheilhaften Bedingungen angestellt und sind etwaige Bewerbungen an den General-Agenten Herrn **Ludwig Manheimer** in **Posen** zu richten.

Liqueur-Fabrik, Wein-, Bier- u. Cigarren-Handlung.

St. Murkowski, Posen, Langestr. 3.

ff. **Himbeer-Limonade** à Flasche zu 1,50, 1,20, 0,80, 0,60 u. 0,45 Pf.
Cognac . . . . à Liter von 1,30 bis 10,50 Mk.
Franz. Champagner . . . à Flasche " 4,00 " 10,00 "
Deutsch. dto. . . . à " " 1,70 " 4,00 "

Diverse Liqueure u. Weine zum Engros-Preise.

50 Fl. **Kulmbacher Bier** zu 6,50 und 7,50.
50 " **Grätzer** " " 3,50 " 4,00.
50 " **Lager** " " 3,50
50 " **Pilsner** " " 4,00

liefert franko Haus excl. Glas. 5527

Patent-Cement-Holz-Theer,

D. R.-P. 38221

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune, Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen, und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel. 8493

Gebrauchs-Anweisungen, Muster und Preise gratis und franco.

Gebrüder Nothmann,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken, Kattowitz O. S.

Niederlage bei M. Marcus, Buk.

Ausverkauf

wegen Auflösung des Geschäfts.

S. Kantorowicz,

Markt 68, Neuestr.-Ecke. 9387

Leinen, — Wäsche, — Tischzeug, — Teppiche, — Gardinen, Portièren etc.

Glycerin-Cold-Cream-Seife von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski,** Drogerie, **Jasiński & Ołyński,** Drogerie, **L. Eckart,** St. Martin 14. 5809

WER
lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, Paris.

Ausführl. illustr. Preisl. vers. geg. 20 Pf.

E. Kröning, Magdeburg.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiss** etc. durch den tägl. Gebrauch von: 8685

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden.** Vorr. à St. 50 Pf. bei **R. Barcikowski,** Neuestr. 7/8, **L. J. Birnbaum.**

---

12 alte Fenster,

lichte Weite 1,09 Meter, 1,14 Meter hoch, und 3 Thüren billig zu verkaufen. 9000

Näh. i. d. Exp d. Bl.

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw. heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge. **F. A. Lange,** Querfurt, (Markt), Provinz Sachsen. 1397

Freiwilligen Examen.

Der Unterricht in meiner Anstalt beginnt nach kurzen Sommerferien wieder am Montag, den 18. Juli. **Dr. Theile,**
9288 Posen, Bismarkstr. 5.

Privat-Unterricht

in der Buchführung u. im kaufmännischen Rechnen ertheilt 7803

Prof. Szafarkiewicz.

In der einfachen u. **doppelten**

Buchführung

u. s. w. beginnen neue Kurse:
am **29. Juni** für **Damen,**
am **30. Juni** für **Herren.**

Anmeldungen nehme ich täglich zwischen **1** und **2** Uhr entgegen.

Handelslehrer **Prochownik,**
St. Adalbertstraße 6 III Tr.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4734

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

Dem geehrten Publikum empfehle ich mich z. Anfertigung von stilgerechten Möbeln, auch übernehme feine Möbel zum Aufpoliren

R. Hillert, Tischlermeister,
9388 Große Gerberstr. 50.

Täglich frische

Tafelbutter

aus der **Kurniker** Dampf-Molkerei

empfehlen 9426

Eduard Feckert jr. Nachfolger.

Ein gebrauchter **Geldschrank,** sehr gut erhalten, steht sehr billig zum Verkauf. 9413

R. Elkeles, Neuestr. 1.

Parfümerien,

vornehme Neuheiten!

C. H. Oehmig-Weidlich,

Zeitz u. Basel,

Fabrik feiner Seifen und Parfümerien

empfiehlt als hochfeine Neuheiten:

Balsama-Extrait,
Balsama-Seife,
Balsama-Kopfwaschwasser.

Dieser Geruch einer Orientblume entstammend, ist außerordentlich angenehm und wohlthuend und von einer anhaltenden Stärke und großen Feinheit, wie sie bei anderen Gerüchen nicht angetroffen wird.

Balsama-Extrait ist das Feinste aller Taschentuch-Parfüms, die in den letzten Jahren neu hergestellt worden sind.

Balsama-Seife ist eine hochfeine Toilette-Seife, macht die Haut weiß und geschmeidig und hält den Wohlgeruch im Waschtisch unverändert bei.

Balsama-Kopfwaschwasser ist auf das Feinste zusammengesetzt, erhält den Haarwuchs, reinigt die Kopfhaut und übertrifft durch seine hervorragenden cosmetischen Eigenschaften das vielfach noch vorgezogene Eau de Quinine, hat außerdem den großen Vorzug eines wesentlich feineren und angenehmeren Wohlgeruchs. 5532

Ferner empfehle ich meine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in:
Waldduft-(Tannenduft-)Seife,
Waldduft-(Tannenduft-)Extrait,
Veilchen-Crystall-Glycerinseife transparent,
Rosen-Crystall-Glycerinseife transparent,
Oehmig-Weidlich's Zahnpasta die beste und feinste, die hergestellt werden kann.

Alleiniges Depot bei **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Verloren 1 Portemonnaie mit Inhalt und 1 Bären-Thaler. Abzugeben gegen gute Belohnung bei 9398

C. Oelsner,
Hausbesitzer, Alter Markt.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

br. **Der Thierschutzverein** hielt gestern Abend in der Winterkolonnade des Dümkeschen Restaurants seine erste Vorstandssitzung im neuen Vereinsjahre unter Leitung des Vorsitzenden Herrn General-Agenten Rud. Schulz ab. Zunächst wurden in den Vorstand die Herren S. Wilczynski, Stadtrath Dr. Bail, Mittelschullehrer Richter neu- und die Herren Spiller, Menzel und Jerzykiewicz wiedergewählt. Gegenwärtig zählt der Verein etwa 500 Mitglieder. Herr Schulz theilte im weiteren Verlaufe der Versammlung mit, daß der Hundewagen jetzt in Betrieb gesetzt sei, und knüpfte daran die Hoffnung, daß dieser Umstand dem Verein manche neue Freunde zuführen werde. Der Besitzer des Wagens soll künftighin angehalten werden, an zwei Tagen in der Woche zu einer bestimmten Stunde sich an bestimmter Stelle zur Abholung und Aufnahme kranker Hunde bereit zu halten. Das Nähere in Betreff dieser Einrichtung wird durch die hiesigen Zeitungen bekannt gemacht werden. Eine auf der Tagesordnung stehende Besprechung betr. das Wegfangen wildernder Katzen wurde vertagt. Herr Schulz berichtete hierauf kurz über die Tagesordnung der vom 7. bis 10. d. Mts. in Karlsruhe stattgehabten Wanderversammlung des Verbandes deutscher Thierschutzvereine, in welcher ein sehr umfangreiches Arbeitsmaterial erledigt sei. Die auf dieser Versammlung besprochene Frage der Kettenhunde soll zum Winter auch hier Gegenstand eingehender Besprechung sein und in mancher Beziehung Abhilfe geschaffen werden. Da im Laufe der Zeit des Bestehens dem Vereine eine große Anzahl von Jahresberichten und interessanten Broschüren zugegangen ist, so wurde die Anlegung einer Bibliothek beschlossen und zum Bibliothekar Herr Zahnarzt Mallachow gewählt. Der Katalog wird in der nächsten Nummer der „Zeitschrift des Thierschutzvereins zu Posen" veröffentlicht werden und können alsdann die Mitglieder die verschiedenen Schriften und Bücher in der Wohnung des Bibliothekars, Viktoriastraße Nr. 6, zur Benutzung in Empfang nehmen. Der Musterwagen für Ziehhunde wird nunmehr auf dem Hofe der königl. Polizei-Direktion zur Ansicht ausgestellt werden. Die Einnahmen des Vereins haben 666,69 M., die Ausgaben 567,92 M. betragen, sodaß der gegenwärtige Bestand sich auf 98,77 M. beläuft. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten fand um 10 Uhr Schluß der Versammlung statt.

—n. **Lehrer-Sterbekasse des Großherzogthums Posen.** Die auf der General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse am 8. Oktober 1891 beschlossene Herabsetzung des Sterbegeldes von 900 Mark auf 600 Mark ist durch den Herrn Minister am 13. April 1892 bestätigt worden. Infolgedessen sind die Beiträge der Mitglieder herabgesetzt worden, vom 1. Juli d. J. ab kommen fortan nur noch 5 Mark zur Erhebung. Die letzten Auszahlungen des Sterbegeldes sind bereits mit dem veringerten Satze von 600 Mark erfolgt. — Die Beiträge der Nebenrendantur Posen zieht von jetzt ab der Herr Mittelschullehrer Tefs, Halbdorfstr. Nr. 6 ein. Die Nebenrendantur für auswärtige Mitglieder wird vom 1. Juli d. J. ab der Herr Mittelschullehrer Schlabs, Halbdorfstraße Nr. 8 verwalten. Wie das Direktorium den Mitgliedern der Sterbekasse mittheilt, können im Monat Juli wichtige Verwaltungsangelegenheiten nicht erledigt werden, weil einzelne Direktions-Mitglieder von Posen abwesend sind.

—n. **Erfolge der Selbsthilfe.** Sehr beachtenswerthe Erfolge hat der zu Anfang des Jahres 1889 für Posen und die Umgegend begründete Wirthschafts-Verband des Posener Lehrer-Vereins erzielt. Der Zweck des Verbandes geht bekanntlich dahin, den Mitgliedern wirthschaftliche Vortheile zu gewähren, ohne daß die Mitglieder ihrerseits das geringste Risiko übernehmen. Der Verbandsvorstand hat mit einer großen Zahl Geschäftsleuten, Handwerkern 2c. günstige Lieferungsverträge abgeschlossen, auf Grund deren die Mitglieder bei Entnahme von Waaren auch für die kleinsten Beträge den vereinbarten Rabatt in Form von Marken empfangen. Und welche Ausdehnung das Verbandswesen erreicht hat, bezeugt am besten der seit dem 1. November 1891 erworbene Rabatt der Mitglieder, welcher schon heute die bedeutende Summe von 17 714,98 Mk. erreicht hat, deren Auszahlung an die Mitglieder Anfang November erfolgt. Die Mitgliederzahl des Verbandes wächst dauernd und beträgt zur Zeit 900. Auch mit der Direktion des Stadttheaters hatte der Vorstand einen Vergünstigungsvertrag abgeschlossen. Die Schlußabrechnung ergab, daß sich der den Mitgliedern aus diesem Vertrage erwachsene Vortheil auf 737,75 M. für die letzte Saison beziffert. Die Zahl der Lieferanten beträgt weit über hundert. Neuerdings sind wieder 20 Kaufleute als Lieferanten aufgenommen worden, während drei Lieferanten ausschieden. Neuanmeldungen von Mitgliedern und Gesuche um Aufnahme als Lieferanten sind bei dem Verbands-Vorsitzenden Herrn Witte, Große Gerberstraße Nr. 2, III anzubringen und können jederzeit erfolgen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

—r. **Wollstein,** 26. Juni. [Ernennung. Verunglückt. Personalien. Mißhandlung. Bewerbung. Marktpreise.] Der Rittergutsbesitzer von Wentzel auf Belencin ist zum Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Belencin und der Brennereiverwalter Dederke zu seinem Stellvertreter ernannt worden. — An einem der letzten Tage war der Wirthschaftsinspektor Smarzynski in dem nahen Wroniawy damit beschäftigt, an einem Wirthschaftsgebäude die Decke auf ihre Haltbarkeit zu untersuchen, da diese ihm zweifelhaft erschien. Kaum hatte Smarzynski die Decke zu diesem Zwecke betreten, so brach er durch und fiel auf den mit Steinen gepflasterten Boden, wobei er sich zwar schwere, seine Wiederherstellung aber nicht ausschließende Verletzungen zuzog. — Der Regierungsbaumeister Schödrey in Marienburg in Westpreußen ist vom 15. Juli d. J. ab mit der Verwaltung der Kreis-Bauinspektor-Stelle in Wollstein betraut worden. — Der Häusler Andreas P. aus Obra hat in vergangener Woche seine Schwiegermutter derart mißhandelt, daß deren Aufnahme im hiesigen Kreiskrankenhause erfolgen mußte. Die letztere erhält von P. ein Ausgedinge, zu dem auch eine Kuh gehört, die er in seinem Stalle mit unterhalten muß. Am beregten Tage begab die Ausgedingerin sich in diesen Stall, um die ihr gehörige Kuh zu melken. Hier stieß sie ein Kind des P., welches an der Thür des Stalles stand, aus Unachtsomkeit um. Darüber gerieth Letzterer in solch heftigen Zorn, daß er mit einer zufällig in der Nähe befindlichen Düngergabel auf die Ausgedingerin los ging und ihr mit derselben mehrere und wie mitgetheilt wird, anscheinend schwere Verletzungen beibrachte. P. ist wegen dieser Rohheit bereits zur Verantwortung gezogen. — Für den hiesigen Bürgermeisterposten haben sich gegen 80 Bewerber gemeldet. Die Wahl wird voraussichtlich bald vorgenommen werden, da die Zahl der Stadtverordneten nunmehr durch Neu- bezw. Ergänzungswahlen vollständig ist. — Die Durchschnittsmarktpreise in hiesiger Stadt am 24. d. M. waren: für 100 Kilogramm Weizen 20 M., Roggen 20 M., Gerste 15,50 M., Hafer 16 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 5,50 M., Heu 5 M., Richtstroh 4 M., für 1 Kilogramm Butter wurden 1,60 M. und für 1 Schock Eier 2 M. bezahlt.

R **Meseritz,** 27. Juni. [Luftballon. Kriegerverein. Landwirthschaft. Vorwerk-Verpachtungen. Unglück. Verschiedenes.] Am vergangenen Mittwoch Mittags um 12 Uhr landete bei dem Orte Sawade, Kreis Meseritz, ein Ballon der Militär-Luftschiffer-Abtheilung aus Berlin, von wo aus er früh gegen 9 Uhr abfuhr. Die Insassen waren 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 1 Gefreiter. Nach der Landung, welche im Walde erfolgte, mußten erst einige Bäume gefällt werden, um den Ballon zu befreien. — Die Krieger aus Kupferhammer und Lentschen, Kreis Meseritz, haben auf Veranlassung des königlichen Distrikts-Kommissarius Zierbock-Tirschtiegel einen Kriegerverein gegründet. In den Vorstand wurden Lehrer Lehmann-Kupferhammer und die Eigenthümer Sperling, Mielke, Troschke, Knackfuß und Löchelt gewählt. Der Verein zählt 37 Mitglieder. — Eine 160 Morgen große Landwirthschaft mit massiven Gebäuden, zweistöckigem Wohn- und Gasthaus (Saal), in katholischer Gegend soll für 40 000 Mark (Anzahlung 7—8000 M.) durch Karl Erler-Schwiebus sofort mit Inventar und voller Ernte verkauft werden. Dieser Ort soll eine Bahnhaltestelle erhalten. — Der katholische Kirchenvorstand in Betsche beabsichtigt die zur dortigen Propstei gehörigen Vorwerke Betsche (499,38 Morgen), Stokki (628,25 Morgen) und Lowin (435,75 Morgen) vom 1. Juli 1893 ab auf 18 Jahre zu verpachten. Verpachtungs-Termin: 12. Juli d. J. — Vor einem herannahenden Gewitter fuhr der Knecht des Gastwirths Fröhlich von hier in größter Eile ein Fuder Heu ein. Der Wagen fiel um und schleuderte die auf demselben befindlichen 6 Personen herunter. Das Dienstmädchen des F. erlitt dabei schwere Verletzungen und wurde nach dem Krankenhause gebracht, während die übrigen Personen mit dem bloßen Schreck davonkamen. — Im Geschäftszimmer des Landes-Bauinspektors Bartsch von hier wird am 1. Juli die Reparatur der Obrabrücke in Bentschen vergeben werden. Der Kostenanschlag beträgt 1200 Mark. — Der Männergesangverein unternimmt am 10. Juli per Extrazug einen Ausflug nach dem Zielenziger Stadtpark.

V. **Fraustadt,** 27. Juni. [Turn-Verein.] Zu dem am gestrigen Tage in Rawitsch stattgehabten Gauturnfeste begaben sich von dem hiesigen Männer-Turnverein mit dem von hier um 5 Uhr 58 Min. früh abgehenden Zuge 19 Mitglieder nach dort. Der Verein stellte eine Musterriege; auch betheiligten sich zwei der Turner an den Wettübungen. Von letzteren wurde Herr Herzog für seine guten Leistungen mit einem Lorbeerkranz bedacht.

○ **Pleschen,** 29. Juni. [Verschiedenes.] Der in dem kürzlich im Kajewer Walde stattgefundenen Duell verwundete Rittmeister a. D. Pappritz ist soweit wiederhergestellt, daß er gestern von dem Dominium Kurzkow, woselbst er in Pflege war, nach seinem Wohnorte Adelnau übersiedeln konnte. — Die hiesige katholische Schule hat auf Anordnung der Sanitätsbehörde wegen zahlreichen Auftretens von "asern auf 8 Tage geschlossen werden müssen. Die Ferien der hiesigen „Deutschen Bürgerschule" beginnen am Freitag den 1. Juli Nachmittags um 4 Uhr, während die Sommerferien der katholischen Schule am 16. Juli ihren Anfang nehmen. — Der in der Mordaffaire Krüger-Kucharki verhaftete Cziczak ist in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wegen einer seiner Zeit dem Gensdarm Krüger zugefügten Beleidigung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

X. **Wreschen,** 26. Juni. [Ausloosung. Ernennungen. Kreissparkasse. Feier. Besuch.] In der am 18. Juni cr. stattgefundenen notariellen Ausloosung der Anleihescheine des Kreises Wreschen sind nach Maßgabe des festgesetzten Tilgungsplanes nachbezeichnete Nummern zur Tilgung im Jahre 1893 gezogen worden: Lit. a. Nr. 39, lautend über 2000 M., Lit. B. Nr. 31, 72, 107, 134 über je 1000 M., Lit. C. Nr. 3, 264 über je 500 M., Lit. D. Nr. 4, 118, 119, 157, 186 über je 200 M. Diese Stücke werden den Inhabern zum 1. Januar k. J. mit der Aufforderung gekündigt, von diesem Tage ab die Valuta gegen Rückgabe der betreffenden Stücke nebst Talons und Kupons bei der Kreis-Kommunalkasse hier abzuheben. — Rentier Haake hier ist als landwirthschaftlicher Sachverständiger vereidigt worden. Der königliche Regierungs-Baumeister Freude hier ist durch Ministerial-Erlaß vom 24. Mai cr. zum königlichen Kreisbauinspektor ernannt worden und ihm die Stelle als Kreisbauinspektor hier übertragen. Als Viehrevisor für die Ortschaften Gr. Psary-Hld., Klein Psary-Hld., Poln.-Psary und Przyborki ist der Ausgedinger H. Stiller in Klein-Psary ernannt worden. — Die hiesige Kreissparkasse hatte am 17. v. M. einen Bestand von 2283,89 M., dazu kommen als Einnahmen: an Kapital-Einlagen 4585,14 M., an Zinsen 283,33 M., an zurückgezahlten Aktiven 969,13 M., zusammen 8071,49 M.; die Ausgaben waren: für Verwaltung 222 M., rückgezahlte Einlagen 4348,24 M., Zinsen 10,26 M., Extraordinaria 52,70 M., Erwerbung von Aktivis 3350 M., zusammen 7983,20 M., so daß am 23 d. M. ein Bestand von 88,29 M. verbleibt. — Am 11. Juni 1 92 wurde, wie noch vorhandene alte Dokumente nachweisen, am hiesigen Ort die Müllerinnung gegründet. Die hundertjährige Wiederkehr dieses Tages soll am 27. d. M. festlich begangen werden. Früh findet in der katholischen Kirche ein Gottesdienst statt; später erfolgt eine gemeinsame Zusammenkunft im Vereinslokale, Abends ist ein Festessen. — Unter der Führung des Präsidenten der Ansiedelungs-

---

Ruth.

Roman nach dem Englischen von Ottomar Beta.

[35. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„So soll es immer sein", sagte er sich, das Pferd wendend. „Kann ein Königreich bestehen, das in sich gespalten ist? Hat nicht Ruth selbst es Dir gesagt, was Du thun sollst? Das Rechte, um alles Andere unbekümmert. Alles Andere walte Gott! Nein, Ruth, ich will nicht mehr willentlich die Wahrheit verleugnen — nein, nicht einmal um Deinetwillen, Ruth! Wenn ich Dich finde, so will ich Deiner würdig sein!"

Thränen traten ihm in die lange der Thränen entwöhnten Augen. Und zum zweiten Male fand das Pferd seinen Weg allein.

XXXII.

Dare hatte die Gewohnheiten der „goldenen Jugend". Er schlief in der Regel bis zehn Uhr. An diesem Morgen aber erhob er sich früh und erschien im Rauchzimmer, als die Dienstboten dort noch stäubten. Er setzte sich vor das kaum entzündete Feuer, welches noch jung am Enthusiasmus kienigen Reisigs zehrte, und las die Zeitung. Charles hatte ihn die Treppe hinabsteigen hören, machte schnell Toilette und gesellte sich zu ihm.

Der Morgen war frisch. Jedes Blatt erglänzte in Thau und Sonnenschein. Auch Charles' Augen glänzten wie von einer inneren Sonne.

„Nun, Mr. Dare, schon auf?" rief er dem in sich gebeugten Fremdling zu.

„Kein Schlaf, kein Schlaf. Alle Glockenschläge dröhnen in mir noch nach," klagte Dare; „wußte nicht, daß auch Sie ein so früher Vogel sind."

„Und Sie der erste Wurm, den ich finde," lachte Charles. „Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen.

„O!" stöhnte Dare erschreckt, denn er dachte an Frau Evelyns Ungnade und erwartete eine Art von Kündigung der Gastfreundschaft.

„Nein, nichts Unangenehmes. Hören Sie mir aufmerksam zu."

Und nun erzählte er ihm das volle Ergebniß seiner gestrigen Unterredung mit Stephens.

Dare starrte, röchelte, schnappte nach Luft und sprang endlich auf.

„Wo ist er, wo — dieser Sendbote des Heils aus dem Lande der Freiheit? Ich will zu ihm! Aus seinem eigenen Munde will ich alles erfahren!"

„Es ist Ansichtssache, wo er sich befindet," entgegnete Charles. „Er ist todt."

Dare sank in den Stuhl zurück.

„Sie tödten mich ebenfalls," stöhnte er.

Charles war heute ein wenig reizbar. Er wiederholte das bereits Gesagte in kurzen Sätzen und erklärte ihm, daß das Hinscheiden dieses Zeugen keinen Einfluß auf die Thatsache seiner Freiheit habe. Diese Thatsache ließe sich jederzeit auf anderem Wege erhärten.

Wieder sprang Dare empor, warf die Arme in der Luft umher und rief: „Frei! Frei! Ist es denn wahr. O Chimborasso neben dem Abgrund! Steiler Berg! Laß mich nicht wieder hinabgleiten!"

Er vergoß Thränen der Freude und stammelte fortwährend „Frei! Frei! Ist es denn möglich!"

Charles blickte mit einigem Abscheu auf diese Ausbrüche der edlen Dare'schen Freiheitsgefühle; aber Dare bemerkte es nicht.

„Sofort gehe ich hinüber nach Slumberleigh! Aufs Pfarrhaus. Sofort soll sie alles erfahren," rief er.

„Nach dem Frühstück," fügte er hinzu.

„Besser erst Nachmittag," meinte Charles. „Denn zuvor werden Sie Madame Caroll in ihre Schranken verweisen, in die eigene schrankenlose Freiheit hinauswerfen müssen."

Dares Gesicht legte sich wiederum in längliche Falten.

„Ja wohl! Sie muß fort — sofort — diese alte — diese Bringerin der Schande. — Aber wie? Sie wird nicht gehen wollen. Sie ist so hartnäckig — zähe — zähe wie, wie —"

Er suchte vergebens nach einem Vergleich.

Charles war empört. Ungeduldig rief er:

„Und Miß Deyncourt, Ihre Verlobte! Soll sie diesem Treiben zusehen, durch welches sie entehrt wird? Ein englischer Gentleman will es dulden, daß diese Abenteurerin sich auf englischen Schlössern als Herrin gerirt? Was denken Sie, Mr. Dare? Nicht eine Stunde länger!"

„Nein — nein, da haben Sie Recht, Sir Danvers," stammelte der Schloßherr von Vandon betreten, ich muß Miß Deyncourt mit einem fait accompli überraschen — übrigens, woher wissen Sie, daß sie es ist —?"

„Ich entnehme es aus Ihren eigenen Worten. Sie wollen aufs Pfarrhaus eilen, dort soll sie alles erfahren, sagten Sie."

„Das ist richtig", bestätigte Dare, „und sie ist es auch —"

Er blickte hülflos umher. Zwei fürchterliche Stunden sah er vor sich. Madame Carroll mußte hinausgewiesen, Ruth Deyncourt, eine englische Lady mußte von der ganzen Wahrheit unterrichtet werden. Die Bedingung ihrer erneuerten Zusage war noch nicht erfüllt.

„Wenigstens", stammelte er, „eines thun Sie für mich, Sir Charles! Ich sehe, Sie nehmen ein Interesse an der Aufgabe. Befreien Sie mich vollends von dieser Betrügerin."

„Wenn es sein muß, gut", sagte Charles, sich abwendend.

„O, meine Freiheit, meine goldene Freiheit", rief Dare ihm schwärmerisch hinterdrein, „Sie geben mir das Leben wieder!"

Dann als Charles ihn keiner Antwort weiter würdigte, lief er ihm hinterdrein und ergriff seinen Arm.

„Sagen Sie mir noch eins, lieber Freund. Haben Sie es schon früher gewußt oder errathen, daß es Miß Deyncourt ist?" fragte er.

„Schon früher — errathen. Nun offen gestanden ja."

„Schon vorgestern."

„Schon damals."

„O — ist es wahr! Ist es denkbar", rief Dare.

„Sie legten diese Deutung sehr nahe."

„Das ist bewunderungswürdig!" starrte Dare. Dabei

kommission Dr. v. Wittenburg besuchten am vergangenen Mittwoch mehrere hohe Regierungsbeamte der süddeutschen Staaten die Ansiedelungen Ossowo und Biechowo, und sprachen sich dieselben sehr anerkennend über die dortigen Einrichtungen aus.

h. **Rogowo,** 26. Juni. [Landwehr-Verein.] Heute feierte der hiesige Landwehr-Verein sein Stiftungsfest. Nachdem die Vereinsmitglieder sich im Vereinslokale des Herrn J. Harmel versammelt und auf dem Marktplatze Aufstellung genommen, hielt der Vorsitzende des Vereins, Gutsverwalter Gorko, eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache an die Kameraden, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn schloß. Hierauf erfolgte um 3 Uhr der Ausmarsch nach dem Festclatze, dem Rogowkoer Wäldchen. Hier hatten sich aus nah und fern Hunderte von Gästen eingefunden und bald entwickelte sich ein munteres fröhliches Treiben. Auf dem Festplatze hielt nunmehr Bürgermeister Gohr eine markige Ansprache an den Verein. In das zum Schlusse dieser Rede auf den Landwehrverein Rogowo ausgebrachte Hoch stimmten Alle begeistert ein. Des weiteren toastete der Bürgermeister noch auf die Frauen und Jungfrauen, worauf Herr Gorko dem Vorredner im Namen des Vereins für die patriotischen Worte dankte und mit einem Hoch auf die Gäste schloß. Nach eingetretener Dunkelheit wurde durch den Kameraden, Chaussee-Aufseher Kassner, dem für sein eifriges Bemühen bei dem Aufstellen der Ehrenpforten und der Ausschmückung des Festplatzes ein ganz besonderer Dank gebührt, ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, worauf um etwa 10 Uhr der Rückmarsch nach der Stadt erfolgte. Bei fröhlichem Tanze blieben Kameraden und Gäste noch bis zum frühen Morgen im Tsierse'schen Saale zusammen.

♉ **Jarotschin,** 26. Juni. [Sängerfest.] Heute fand hierselbst das III. Sängerfest des Posener Provinzial-Sängerbundes Pleschen-Jarotschin statt. Stadt und Straßen waren festlich geschmückt und war die Ausschmückung diesmal eine besonders ausgewählte, einmal des Sängerfestes wegen, und hauptsächlich darum, weil am Montage den 27. d M. unser Kultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz u. s. w. hier eintreffen: Um 9 Uhr wurden die Sänger aus Borek, Dobrzyca, Pleschen, Ostrowo und Posen bei der Gärtnerei mit dem üblichen Sängergruß: „Grüß Gott! Heil deutschem Wort und Sang“ empfangen. Im Oschinskischen Hotel wurde ein Frühschoppen getrunken, worauf von 10 bis 11 Uhr der Sängertag stattfand. Derselbe wurde durch den Vorsitzenden Rektor Blobel eröffnet. Zunächst gab derselbe eine Uebersicht über die Thätigkeit des Gauverbandes im verflossenen Vereinsjahre. Demselben ist zu entnehmen, daß dem Fürsten von Radolin, dem Protektor des Gauverbandes am 8. November v. J. eine Ovation dargebracht worden ist, aus Dankbarkeit für die Wohlthaten, die Se. Durchlaucht dem Vereine bisher erwiesen hat. Dem Verbande ist von dem Fürsten die Büste unseres Kaisers geschenkt worden, welche heute den Festplatz (Stanisch-Garten in Tumiday) ziert. Zur Vermählungsfeier des Fürsten sind seitens des Vorstandes des Gausängerverbandes die herzlichsten Glückwünsche übermittelt worden. Durch Akklamation wurde zum Vorsitzenden des Gauverbandes Rektor Blobel-Pleschen wiedergewählt. Im verflossenen Vereinsjahre sind 644,18 M. vereinnahmt und 558,90 M. verausgabt worden, so daß die Verbandskasse somit einen Baarbestand von 85,28 M. besitzt. Versuchsweise wurde der Jahresbeitrag zum Verbande von 50 Pfennigen auf 25 Pfennige pro Mitglied ermäßigt. Da das nächste Provinzial-Sängerfest in Ostrowo stattfindet, wurde beschlossen von einem Gaufeste abgesehen, dafür aber einen Sängertag im nächsten Jahre in Jarotschin abzuhalten. Herr Busse-Posen übermittelte die herzlichsten Wünsche zum Gelingen des heutigen Festes seitens des Posener Provinzial-Sängerbundes. Zum Schluß wurde die Biographie des Fürsten von Radolin an die einzelnen Vereine vertheilt. — Von 11—12 Uhr fand die Gesangsprobe sämmtlicher Vereine (Borek, Dobrzyca, Ostrowo, Pleschen, Schroda, Koschmin, Posen und Jarotschin) statt. Ein gemeinschaftliches Mittagessen vereinigte die Sänger von 12½ bis 1½ Uhr im Oschinskyschen Saale. Um 1¾ Uhr erfolgte, nachdem die geladenen Gäste vom Rathhause abgeholt worden waren, der Ausmarsch nach dem Volksgarten des Herrn Stanisch-Tumiday. Das Konzert begann daselbst um 4 Uhr. Es wurden 10 Chöre von den vereinigten Sängern vorgetragen, von denen als besonders wirkungsvoll das letzte Lied: „Beim Liebchen zu Haus“ von H. Pfeil bezeichnet werden muß. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments aus Krotoschin gestellt. Rektor Blobel gedachte in einer kurzen Ansprache Sr. Majestät des Kaisers und schloß mit einem dreifachen Hoch, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten und stehend das „Heil Dir im Siegerkranz“ sangen. Das Hoch auf den Protektor des Gauverbandes des Fürsten von Radolin brachte der Vorsitzende des hiesigen Gesangvereins Herr Kultur-Techniker Otto Plötzel aus. Um neun Uhr wurde in die Stadt zurückmarschirt, worauf im Oschinskyschen Saale ein Kränzchen die Sangesbrüder nebst ihren Damen auf einige Stunden zusammenhielt. Vom besten Wetter begünstigt, muß der Verlauf des Festes als ein recht gelungener bezeichnet werden. Mit einem: „Auf frohes Wiedersehen in Ostrowo!“ traten die auswärtigen Vereine ihre Reise nach Hause an.

g. **Jutroschin,** 26. Juni. [Verschiedenes.] Der Bäckergeselle Adolf Weigelt, Sohn einer hiesigen Wittwe, welcher als Gehilfe in der Winziger Genossenschaftsbäckerei thätig ist, hatte kürzlich das Unglück, in das Getriebe der Knetmaschine zu gerathen und dabei eine Zerquetschung der rechten Hand, sowie eine Verletzung innerer Organe zu erleiden, der bedauernswerthe junge Mann befindet sich gegenwärtig im Krankenhause der barmherzigen Brüder zu Steinau. — Wie stark im benachbarten Krotoschiner Kreise die Viehseuche um sich greift, dürfte die Thatsache beweisen, daß in den letzten Tagen die Maul- und Klauenseuche wieder an sieben Stellen, nämlich unter den Schweinen und dem Rindvieh des Gutes Karlstein, dem Rindvieh der Gemeinde Maciejewo, der Wirthe Marzinek in Grembow, Szczotka und Zeugner in Hellefeld, Zmysloni in Rozdrazewo, Jankowski in Roschki ausgebrochen ist. — Im Alter von 70 Jahren starb vorige Woche Pastor Fischer zu Koschmin nach einer 37jährigen Amtsthätigkeit im genannten Orte. — In der Nähe des Dorfes Biadki wurden kürzlich zwei Telegraphenstangen gestohlen. — Zum Bürgermeister in Trachenberg ist der Bürgermeister Stammberger in Reisen gewählt worden.

☞ **Schneidemühl,** 28. Juni. [Schülerausflug. Viehmarkt. Gefundene Pferde. Sonntagsruhe.] Heute unternahm das hiesige Gymnasium klassenweise den diesjährigen Sommerausflug. Die Primaner fuhren nach Bromberg, Ostrometzko und Fordon, die Sekundaner über Netzthal nach Wirsitz, die Obertertianer nach Schönlanke, die Untertertianer und Quartaner nach der alten Eiche bei Deutsch-Krone, die Quintaner über Lebehnke nach Hammer, die Sextaner nach Hammer und die Vorschulklassen nach dem Schweizerhause. — Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war ohne belangreichen Verkehr. Weder auf dem Pferdemarkte, noch auf dem Rindviehmarkte herrschte nennenswerther Handel. Der Schweinemarkt war nur mit etwa 50 Schweinen beschickt. — In der Nähe des Gutes Koschütz wurden zwei herrenlos umherlaufende Pferde eingefangen und der hiesigen Polizeibehörde übergeben. Die Thiere repräsentiren einen Werth von 1000 M. — Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe hiesiger Stadt ist im Einverständniß mit den kirchlichen Behörden vom 1. Juli cr. ab auf die Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Mittags festgesetzt worden.

⊙ **Aus Westpreußen,** 28. Juni. [Pferde- und Rindvieh-Versicherungsfonds.] Der unter Verwaltung des Landesdirektors stehende Pferde-Versicherungsfonds des Provinzial-Verbandes Westpreußen hatte pro 1891/92 eine Einnahme und Ausgabe von 32 611 M. Versicherungsbeiträge wurden nicht erhoben, der Bedarf vielmehr aus dem Reservefonds gedeckt. An Entschädigungen für getödtete Pferde wurden 31 334 M. gezahlt und für die Verwaltung 1200 M. Der Reservefonds verringerte sich von 65 580 M. auf 37 119 M. Außer demselben ist noch ein Vermögen von 100 000 M. in 4 und 3½prozentigen Werthpapieren vorhanden. — Der unter gleicher Verwaltung stehende Rindvieh-Versicherungsfonds schloß am 1. April 1892 mit 44 418 M. Bestand und 75 000 M. in Werthpapieren ab. Entschädigungen wurden im letzten Verwaltungsjahre nicht gezahlt und Beiträge daher ebenfalls nicht erhoben. Der Reservefonds stieg durch Zinsen um 2875 M. auf 44 418 M.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ueber eine brutale Ausschreitung, die sich in der Nacht zum Sonntag einige Antisemiten zu Schulden kommen ließen, wird dem „Tagebl.“ von sicherer Seite Folgendes mitgetheilt: In der bezeichneten Nacht kam mit einer starken Blutgeschwulst am Halse, um die Hilfe des wachthabenden Arztes in Anspruch zu nehmen, ein Herr auf die Sanitätswache in der Brüderstraße und erzählte dort in Bezug auf die Veranlassung seines Besuches wörtlich Folgendes: „Ich hatte wie gewöhnlich den Abend in einem Weißbierlokale im Zentrum, das ich seit Jahren zu besuchen pflege, zugebracht. Den Nachbartisch hatten drei Herren eingenommen, von denen der eine mit lauter Stimme einen Artikel aus der Sonnabend-Nummer der „Staatsbürger-Zeitung“ — es war der Bericht der Studenten-Versammlung — mit lauter Stimme vorlas. Ich ärgerte mich natürlicher Weise darüber, ohne aber in auffälliger Weise mein Mißfallen kundzugeben, während die übrigen Gäste über das Treiben der Herren ungehalten waren, so daß der Wirth an den Tisch herantrat und dieselben im höflichen Tone bat, das laute Lesen zu unterlassen. Die Herren bequemten sich erst nach einigem Widerstreben dazu. Es war mittlerweile spät geworden, und ich erhob mich nach Begleichung meiner Zeche, um mich nach meiner in der Königstraße belegenen Wohnung zu begeben. Da ich den Hausschlüssel nicht bei mir hatte, rief ich den Wächter herbei, damit er mir das Haus aufschließe. Als der Wächter herangekommen war, begrüßte er mich mit den Worten: „Guten Abend, Herr J.“ Während der Wächter sich darauf anschickte, die Hausthür zu öffnen, erhielt ich plötzlich hinterrücks einen Stockhieb, der mich am Halse traf. Erschreckt wendete ich mich um und sah zwei Männer sich eiligst entfernen, die ich als meine Nachbarn aus dem oben erwähnten Weißbier-Restaurant erkannte. Außer dem Wächter hatten auch noch andere Personen den brutalen Vorfall wahrgenommen und eilten daher den Fliehenden nach, die, nachdem der Nachtwächter von der Nothpfeife Gebrauch gemacht, auch endlich gestellt und festgenommen wurden. Auf der zuständigen Polizeiwache, wohin die beiden Helden nicht ohne Widerstreben sich begeben hatten, versuchten sie zunächst, sich aufs Leugnen zu verlegen, mußten aber schließlich, durch die Zeugen überführt, die That zugeben. Die beiden Herren selbst entpuppten sich als Beamte des deutschen Offizier-Vereins. Nach Aufnahme des Thatbestandes ging ich zur Sanitätswache. Jene folgten mir hierbei auf dem Fuße und fuhren in ihren Schimpfreden, wie frecher Jude, feiger Denunziant ꝛc., fort.“ Der Arzt auf der Sanitätswache stellte fest, daß der Ueberfallene eine starke Verletzung der Weichtheile am Halse erlitten hatte, deren Folgen noch einige Zeit andauern werden. Es ist weit gekommen in Berlin, wenn ruhige Bürger in öffentlichen Lokalen, die sie nach des Tages Last zur Erholung aufsuchen, von antisemitischen Helden erst gekränkt und hinterher noch meuchlerisch überfallen werden. Im vorliegenden Falle wird hoffentlich die heimtückische Ausschreitung nicht ungeahndet bleiben, denn der Ueberfallene wird dafür Sorge tragen, daß die Angelegenheit zur Kenntniß des Strafrichters gelangt.

---

kniff er, wie ein gewiegter Diplomat, die Augen zu und blickte auf Charles wie auf ein moralisches Phänomen.

„Wünschen Sie noch sonst etwas zu wissen — sonst bitte, die Frühstücksglocke hat geläutet.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er hinaus und bestellte den Wagen.

Dare stand noch immer wie angewurzelt. Endlich kam eine Wandlung über ihn. Er nahm eine Napoleonspose an und legte die Hand gegen das Kinn. Er fühlte, daß er wieder frei war, ganz frei. Er ersah sich eine großartige Gelegenheit, diese seine goldene Freiheit auch zu behaupten. England sollte ihn bewundern, nachdem er sich so lange Zeit über dasselbe verwundert hatte.

XXXIII.

Charles fuhr nach Vandon. Es schlug 11 Uhr, als er dort ankam. Sein Kommen erzeugte allgemeines Aufsehen. Die Dienstboten eilten hin und her, als wenn er der Herr des Hauses wäre. Die fremde Dame im Erkerzimmer hielt die Tasse zwischen Himmel und Erde in ihrer Auffahrt nach den Lippen an. Eine große Spannung zeigte sich in ihren Mienen.

Der Butler stand gebeugt vor Sir Charles.

„Um halb 1 Uhr geht ein Zug nach London, nicht wahr?“ fragte dieser mit einer weithin vernehmbaren Stimme.

„So ist es, Sir Charles.“

„Ich komme als Freund des Mr. Dare“, fuhr Charles fort, „auf seinen Wunsch. Bitte, sagen Sie dem Kutscher, daß er den Jagdwagen zu rechter Zeit für diesen Zug in Bereitschaft hält. Ist Platz darauf für Gepäck?“

„Reichlich, Sir Charles.“

Der Butler fing an sich aufzurichten, wie eine ins Wasser gestellte Rose.

„Das ist schön. Dann geben Sie Befehl, daß das gesammte Gepäck der Person, die sich hier aufhält, aufgeladen wird.“

„Sehr wohl, Sir Charles.“

„Und wenn der Konstabler sich sehen läßt, bitten Sie ihn, ein wenig hier zu verweilen.“

„Es wird gewiß geschehen, Sir Charles“, sagte der Butler, sein Gesicht in die strammsten Falten legend, die seiner Würde entsprachen.

„Wo ist diese Person?“

„Im Eßzimmer, Sir Charles.“

Charles trat in dasselbe ein, ohne anzuklopfen, und schloß die Thür hinter sich. Er ging sofort auf den Kamin, das Heiligthum des englischen Hauses, los, ehe er auch nur das übliche „Guten Morgen“ aussprach.

„Ich zweifle nicht“, begann er, „daß Sie meinem Kommen bereits entgegengesehen haben. Ich bin der Friedensrichter dieser Grafschaft. Ich komme im Auftrage des Mr. Dare.“

„Jeder Freund meines Mannes ist willkommen“, zirpte die Dame, ihre Tasse niedersetzend.

„Bitte, trinken Sie ruhig Ihren Kaffee weiter“, fuhr Charles fort. „Indessen handelt es sich zur Zeit nicht um Ihren Mann. Ich habe nicht die Ehre gehabt, ihn zu kennen. Ich begnügte mich damit, den Herrn dieses Hauses, Mr. Dare, zu erwähnen.“

Die Dame, oder die „Person“ erhob sich. Sie richtete einen Blick auf den Eindringling, der diesen vollauf darüber belehrte, warum Mr. Dare es vorgezogen hatte, hinter den Koulissen zu bleiben. Abwartende, schlaue Entschlossenheit sprach sich darin aus. Sie klopfte mit dem Theelöffel auf die Tischplatte und sagte scheinbar ruhig:

„Nun, Mr. Dare ist mein Mann.“

Charles lächelte.

„Es ist sonderbar, daß in dieser Beziehung ein Mißverständniß zu bestehen scheint. Denn so viel man weiß, ist Mr. Dare noch unverheirathet.“

„Ich bin seine Frau“, erwiderte die Person, deren Farbe die Schminke durchbrach, „ja wohl, ich. Warum kommt er nicht selbst und weist seinem Weibe die Thür, der Feigling? Er engagirt Sie zu diesem Zwecke; aber es wird ihm nichts nützen, merken Sie sich das. Keine Macht der Welt wird mich veranlassen, dieses Haus, welches mein Heim ist, zu verlassen. Mit schönen Redensarten bin ich nicht zu vertreiben, das sage ich Ihnen vorher. Ich habe ein Recht, unter diesem Dache zu verweilen, so lange es mir beliebt.“

„Dann wird es Ihnen wohl nicht lange belieben, Madame Carroll,“ scherzte Charles, indem er ein Stäubchen von seinem Aermel entfernte.

„Carroll“ — eine Pause — „Carroll ist todt.“ Sie rief es und machte dabei eine Bewegung, als durchbohrte sie das Herz ihres Gegners.

„Das ist der Fall,“ entgegnete Charles, „er ist todt, und ich begreife und ehre Ihren Schmerz, um so mehr, als er sein Ende unter sehr bedauerlichen Verhältnissen erlebte, einige Zeit nach Ihrer Verheirathung mit Mr. Dare.“

„Das ist — ist nicht wahr!“ sagte die Person. Die Farbe auf ihren Wangen schwand. Man sah nur noch die Schminke.

„Ich glaube doch, Madame Carroll,“ fuhr Charles fort. „Sie müßten sich die Mühe geben, Ihr Gedächtniß ein wenig anzustrengen, um uns das Datum Ihres so schmerzlichen Verlustes mittheilen zu können.“

„Das überlasse ich Ihnen.“

„Bitte um Nachsicht. Sie haben selbst die Güte gehabt, uns mit einer Abschrift aus dem Kirchenbuche zu versehen. Das andere Datum ist ganz genau aus den Registern des Baton Rouge-Gefängnisses, Süd-Karolina, zu ersehen. Dort ist der Todestag Ihres Gemahls, des ehrenwerthen Kaspar Carroll, unauslöschlich eingetragen.“

Sie war noch nicht besiegt. Sie betrachtete ihn nur etwas aufmerksamer. Das Gleichgewicht ihrer koloristischen Arrangements hatte sich wiederhergestellt.

„Nun,“ fuhr Charles fort, „Sie scheinen eine verständige Person zu sein. Ich muß gestehn, daß Ihr ganzes Verhalten mir dieses Kompliment abnöthigt. Sehn Sie, es giebt Eintragungen, welche durch eine Nebeneinanderstellung eine gewisse ominöse Anwendbarkeit gewinnen, kraft welcher man genöthigt werden kann, seine sieben Sachen zu packen. Kluge Personen warten eine solche Nöthigung nicht ab. Warum? Sie würden nur ihre Zeit verlieren. Und Zeit, Madame Carroll, Zeit ist Geld! Geld. Gewiß! Ich kann mir ja denken, daß Ihnen diese Reise bedeutende Auslagen verursacht hat. Und auch die Rückreise läßt sich nicht ohne Mittel bewerkstelligen. Gestatten Sie deshalb, daß ich aus eigener Machtvollkommenheit Ihnen ein Anerbieten mache. Sie sollen durch die Irrthümer, die sich in Ihr Gedächtniß eingeschlichen haben, keinen Schaden leiden —“

Dabei legte er seine Taschenuhr auf den Tisch. Es war eine schöne Taschenuhr, eine Jagduhr mit Brillanten und Rubinen reichlich besetzt; jeder Edelstein war mit einem Datum irgend einer jägerlichen That bezeichnet. Und diese Uhr blendete die Sinne der unternehmenden Dame.

„Sie sehen, Frau Carroll, daß Sie nicht mehr viel Zeit zu verlieren haben,“ fuhr er fort, indem er nun sein Checkbuch herausnahm und Tinte und Feder ergriff. „Auf einer Seereise weiß man gern, wo man seine Sachen zu suchen hat und packt daher selbst. Sonst würden sich ja auch andere Leute dazu finden. Indessen Sie haben die Wahl und, während ich den Check für Sie ausfülle, auch Zeit zur Ueberlegung.“

Dabei schrieb er bereits.

„Ihren Vornamen?“ bat er höflich.

„Ellen,“ sagte sie überrascht und gleichzeitig ein wenig belustigt.

„Ellen — wie schön! Echt britisch. Und nun, soll ich schreiben: au porteur?“

„Es ist am besten so.“

„Und nun, bitte, Ihren Namen: Hierher. Das ist nämlich die Quittung.“

Sie unterschrieb: „Ellen Carroll.“

„Sehr wohl. Besten Dank.“

(Schluß folgt.)

Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Stadt- und Ringbahn) schreibt: Am 26. d. Mts., zwischen 11 und 12 Uhr Abends, lief der von Halensee nach Charlottenburg abgelassene Zug 1873 auf den vor der Blockstation T. 1 (zwischen den vorgenannten Stationen) haltenden Zug 1871, wobei der erste Wagen des haltenden Zuges mit einer Achse entgleiste und vier Personen nicht erheblich verletzt worden sind. Die Betriebsstörung war um 12 Uhr 30 Minuten beseitigt. Die Ursache des Auflaufens des Zuges 1873 ist noch nicht aufgeklärt. Wie der „Volksztg." mitgetheilt wird, saßen in dem von dem Unfall betroffenen letzten Wagen des haltenden Zuges eine 22 Jahre alte Dame, welche Kontusionen an der Stirn und eine Gehirnerschütterung davontrug; ferner ein 24jähriger Mann, dem das Nasenbein zerbrochen wurde, und welcher außerdem Kontusionen an der linken oberen Augenhöhlenwand erlitt, ein Anderer erlitt Kontusionen der Wirbelsäule und des Kreuzbeins, ein Weiterer starke Quetschungen in der Gegend des linken Jochbogens mit starkem Blutverlust in den Augenlidern; zwei Personen wurden derart verletzt, daß sie mittelst des Eisenbahn-Krankenwagens nach Berlin gebracht werden mußten. Diese Verletzungen waren also — entgegen den Angaben des amtlichen Berichts — recht erhebliche. Die Gäste der beiden starkbesetzten Züge mußten zu Fuß nach Charlottenburg gehen, um von dort nach Berlin befördert zu werden. Nachträglich erhält dasselbe Blatt noch folgende Mittheilung: Von den in der Nacht zum Montage bei dem Eisenbahn-Unglück zwischen Halensee und Charlottenburg Verletzten sind bislang folgende bekannt geworden: Fräulein Marie Wilki, Skalitzerstraße 39 wohnhaft, welche Verwundungen am Kopfe davongetragen hat; Posthilfsbote Max Volk, Invalidenstraße 95, dessen Stirn verletzt wurde; Metalldreher Kramer, Rüdersdorferstraße 67 mit einer Verstauchung des Rückgrats und endlich Franz Meyer, Goethestr. 66 zu Charlottenburg wohnhaft, dessen Gesicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Die mit vollem Eifer betriebene amtliche Untersuchung hat bisher in Bezug auf den Urheber des Unfalls noch nichts ergeben.

Die gerichtsärztlichen Untersuchungen über den Gesundheitszustand des Kommerzienraths Anton Wolff haben, wie die Morgenzeitungen melden, dem Vernehmen nach zu einer Haftentlassung des Verhafteten nicht geführt.

Der russische Clown Anatole Durow sitzt, wie die Morgenblätter melden, zur Zeit im Untersuchungs-Gefängniß zu Moabit. Gestern sollte Durow vertragsmäßig zum ersten Male in einem Pariser Zirkus mit seinen dressirten Schweinen und Ratten auftreten, aber es kam anders. Herr Durow befand sich in voriger Woche auf der Reise von Petersburg nach Paris und hatte auf einer russisch-preußischen Grenzstation einen längeren Aufenthalt. Die Fahrgäste unterhielten sich im Wartesaal und dabei machte der Herr Clown Aeußerungen über den deutschen Kaiser, die Zweifel an Durows Zurechnungsfähigkeit wachriefen. Bei der Ankunft in Berlin auf Bahnhof Friedrichstraße wurde der Artist wegen Verdachts der Majestätsbeleidigung verhaftet.

In dem Prozeß gegen das Ehepaar Heinze wird der Ausschluß der Oeffentlichkeit so streng gehandhabt, daß weder einem Beamten der Staatsanwaltschaft, noch einem Richter oder Rechtsanwalt, außer den amtirenden, der Zutritt zu dem großen Schwurgerichtssaal gestattet wird.

† **Fürst Bismarck** traf in Augsburg in Begleitung von Herrn und Frau Lenbach ein und wurde von dem Bürgermeister Fischer „im Namen der Stadt Augsburg und des deutschgesinnten Schwaben" begrüßt. Die Bürgermeisterin überreichte dem Gaste ein prachtvolles Bouquet, während Militärmusik spielte. Während der Fahrt durch die reichgeschmückten Straßen wurde Bismarck von großen Menschenmassen mit endlosem Jubel begrüßt. Das Rathhaus war sehr schön geschmückt und auf eine Ansprache Fischers erwiderte Bismarck, die Huldigung sei ein Beweis dafür, daß der Fluch des Alters, die Vereinsamung ihm erspart sei, er trinke auf das Wohl civitatis et qui illam regit. Die Menge sang die „Wacht am Rhein" und entwickelte einen ungeheueren Enthusiasmus. Nach der Rückfahrt zum Bahnhof fand ein zwangloses, eine Viertelstunde dauerndes Dejeuner statt, während dessen der Fürst in fröhlichster Stimmung außer einer Quantität Champagner drei Halbe Augsburger Bieres vertilgte. Beim Abschied küßte (!) er die versammelten Offiziere. Der Zug fuhr unter den Klängen der Militärmusik und den Ovationen einer zahlreichen Menge pünktlich ab.

† **Großsangir** ist am 23. d. von einer vulkanischen Katastrophe heimgesucht worden. Es ist die größte unter der etwa aus fünfzig Inseln an dem nordöstlichen Winkel von Celebes bestehenden Gruppe. Dieselbe hat reiche Wälder, der Hauptausfuhrartikel ist Kopra; wegen der hohen und zahlreichen Berge sind aber keine Wege angelegt, so daß der Verkehr längs der Küste durch Boote unterhalten wird. Die etwa aus 30 000 Menschen bestehende Bevölkerung ist durchweg christlich und die Elberfelder Missionsgesellschaft hat daselbst einige Stationen. Der feuerspeiende Berg heißt Abu und ein Ausbruch desselben hat schon im Jahre 1856 die Insel vollständig verwüstet. Damals ergoß sich ein Feuerstrom über die Oberfläche derselben, heiße Quellen spieen kochendes Wasser aus, auch das Meer, auf dessen Boden die Wirkung sich fortpflanzte, gerieth in Bewegung und ein heißer Aschenregen vernichtete schließlich alles, was noch übrig geblieben war. Damals wurden hier zu Lande für die Bewohner der Insel Sammlungen veranstaltet. Diese Inselgruppe bot den malaischen Seeräubern früher ausgezeichnete Schlupfwinkel dar, im April 1862 hatte ein niederländisches Kriegsschiff hier ein sehr hartnäckiges und blutiges Gefecht, infolge dessen den Seeräubern 92 geraubte Menschen abgenommen wurden. Außer den oben genannten Elberfelder Missionaren und einem niederländischen Beamten ist auf der Insel das europäische Element nur noch durch einen Agenten der „Molukkischen Handelsgesellschaft" vertreten. Der Abu ist von seinem Fuße bis zum Krater dicht mit Klapperbäumen, aus welchen die Kopra gewonnen wird, bewachsen, die durch den Ausbruch vermuthlich vollständig vernichtet sein werden.

Versicherungswesen.

** **Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Aachen.** Das Geschäftsjahr 1891 ist für diese Gesellschaft im höchsten Grade befriedigend verlaufen, indem sie einen Reingewinn von 97 535 M. erzielte. Die Gesammtprämieneinnahme betrug 2 406 666 M. gegen 2 244 492 M. im Vorjahre und vertheilt sich auf die einzelnen Branchen folgendermaßen: Feuerversicherung 1 345 026 M., Transportversicherung 948 115 M., Unfallversicherung 86 957 M., Glasversicherung 26 568 M., Summa 2 406 666 Mark, ab Rückversicherung in der Feuer-Versicherung 354 918 M., Transport-Tersicherung 225 356 M., Unfall-Versicherung 5916 M., Summa 586 190 M., bleibt Netto-Prämieneinnahme 1 820 476 M. Für Schäden abzüglich der Antheile der Rückversicherer wurden insgesammt 1 278 403 M. gegen 1 158 106 M. in 1890 verausgabt, und zwar ergaben sich für die einzelnen Branchen folgende Summen: Feuer-Branche in 1891 638 937 M., in 1890 584 457 M., Transport-Branche in 1891 600 110 M., in 1890 559 374 M., Unfall-Branche in 1891 27 329 M., in 1890 4942 M., Glas-Branche in 1891 12 027 M., in 1890 9333 M., Summa in 1891 1 278 403 Mark, in 1890 1 158 106 M. Die Garantiemittel der Gesellschaft, welche ultimo 1890 3 608 012 M. betrugen, stiegen ultimo 1891 auf 3 692 055 M., haben somit wiederum eine Vermehrung um 84 043 Mark erfahren.

Verloosungen.

Pfandbriefs-Aufkündigung. In Folge statutenmäßig bewirkter Ausloosung werden nachstehend bezeichnete Pfandbriefe der Posener Landschaft:

1) Zu 4 Prozent:

Ser. I. à **1000 Thlr. = 3000 Mark:** Nr. 148 393 411 589 901 2013 218 528 559 584 598 700 829 831 3168 191 696 884 4658 730 828 862 888 979 5133 182 518 546 6003 513 903 909 961 7150 432 605 678 8002 533 9158 435 765 990 10353 653 11060 485 650 702 769 774 804.

Ser. II. à **200 Thlr. = 600 Mark:** Nr. 293 336 691 778 1123 235 309 732 880 903 925 989 2001 25 40 145 348 418 853 881 3083 129 192 193 238 542 583 636 638 823 843 921 969 980 984 4113 300 343 385 412 451 637 690 862 5381 503 746 768 953 6610 787 837 896 937 7065 111 498 626 729 792 815 842 849 8054 249 289 374 442 780 9022 45 62 142 146 245 294 559 576 722 759 987 10062 182 290 310 536 622 11024 63 93 122 162 290 407 742 12085 459 478 490 568 854 861 929 13053 243 291 398 418 630 14151 152 167 296 355 385 636 811 850 15417 439 499 520 547 744 857 860 915 933 953 963 16218 243 426 430 436 479 613 716 780 930 992 17036 62 262 594 743 18053 182 453 781 799 842 852 876 955 19157 191 215 312 345 561 569 664 669 923

Ser. III à **100 Thlr. = 300 Mark:** Nr. 50 187 475 516 761 1381 425 498 693 876 2068 073 078 104 119 219 344 397 401 425 562 573 612 819 3020 219 244 305 477 88 92 98 625 643 644 757 808 810 825 897 917 4108 255 276 281 334 415 599 701 722 746 5030 179 250 311 678 724 6120 130 165 208 251 364 368 412 425 427 451 490 527 615 803 64 68 931 93 7071 81 241 55 419 693 707 52 76 839 43 59 62 93 967 8081 156 77 259 389 459 76 599 602 726 953 55 65 9011 87 376 441 76 96 537 84 643 809 56 63 10450 97 588 646 866 885 11091 188 495 584 96 770 840 970 12052 84 247 87 376 467 571 663 954 13008 120 289 478 582 601 56 57 83 14114 75 79 453 57 668.

Ser. V à **500 Thlr. = 1500 Mark:** Nr. 161 93 269 382 507 663 93 954 1024 329 670 71 83 791 862 2496 570 778 831 54 65 3062 117 385 534 72 89 674 952 98 4286 350 73 93 774 5156 374 649 859 918 6599.

Ser. VI. à **1000 Thlr. bezw. 3000 Mark:** Nr. 495 2564 3592 668 4669 5037 683 7139 8760 9180 10329 450 765 981 11464 905 12077 80 133 97 549 13310 406 14316 57 828 29 30 15115 16201 484 551 88 17720 18602 78 19194 217 301 895 963 20147 57 593 21114 26 631 713 22687 23460 780 919 44 54 24267 82 558 649 77 25000 157 265 349 455 95 26185 359 809 27672 28189 386 626 74 927 29224 91 445 591 643 771 859 30430 989 90 31564 82 667 32048 108 229 424 33672 703 34020 138 450 569 618 766 35228 439 36492 644 733 953 37700 826 38041 342 479 678 747 39015 40145 698 41675 79 737 969 42005 164 331 484 85 737 43516 715 16 17 18 21 34 44309 49 724 918 26 45185 343 93 414 46391 47516 33 706 955 92 48298 434 98 658 803 49087 88 318 523 617 50204 51361 647 86 870 74 969 52298 759 53526 708 866 997 54358 55238 522 664 781 905 56331 475 640 977 984 57207 926 5810 642 59342 343 566 617 51 66 91 60016 275 349 61208 467 82 62380 63098 414 15 16 70.

Ser. VII. à **500 Thlr. bezw. 1500 Mark:** Nr. 331 895 1221 964 2936 3171 89 92 4889 5524 739 6262 473 78 83 680 81 7489 621 8510 565 830 946 9152 431 75 979 10237 11076 639 12414 517 71 632 934 13015 24 88 113 42 71 217 332 868 14145 528 843 905 15826 92 992 16169 616 767 954 17053 211 729 18113 613 38 42 45 946 19117 18 622 71 20215 337 577 856 21220 335 541 918 22128 45 47 48 479 703 802 23258 395 640 735 821 985 24243 51 316 43 771 25354 765 26255 619 20 24 27036 165 94 479 624 728 28118 511 681 90 863 29061 155 499 697 30010 184 414 781 926 31986.

Ser. VIII. à **200 Thlr. bezw. 600 Mark:** Nr. 462 716 1480 83 773 2097 101 511 12 638 39 42 71 711 3124 25 511 73 5594 6445 7797 8168 10482 11014 227 990 92 12414 17 19 22 23 25 15068 16737 822 66 67 17047 49 50 53 62 134 36 44 46 18075 266 340 411 19148 20106 7 21806 22721 821 23631 32 854 57 58 914 24111 890 995 25207 790 862 87 26470 917 55 27049 154 396 645 977 28086 223 333 607 727 832 29877 30034 165 200 625 730 80 946 73 31018 188 453 463 94 664 32093 449 83 661 883 33272 337 671 34400 513 738 67 807 953 60 35227 340 88 486 513 701 33 46 886 904 36405 41 89 819 37062 82 93 313 408 502 656 65 919 38024 242 389 648 707 986 994 39140 205 767 961 40047 83 125 509 21 688 41172 73 201 35 71 81 616 42351 58 588 43060 510 922 44071 97 264 939 45055 67 200 9 698 46039 544 613 878 47169 383 602 983 48592 751 89 830 73 49019 48 123 250 326 459 510 673 707 37 58 50231 376 93 652 51005 161 238 482 791 804 52226 56 475 542 59 738 40 905 53242 87 88 754 54146 211 84 612 89 800 55185 268 324 86 659 811 14 921 39 56507 984 88 57186 488 577 680 751 58554 708 59087 133 55 56 275 523 768 830 63 923 60392 454 61001 106 90 473 608 969 97 62799 63383 97.

Ser. IX. à **100 Thlr. bezw. 300 Mark:** Nr. 23 934 1452 2629 3232 311 801 4391 443 61 706 5120 81 312 672 835 6566 932 7202 546 8303 76 402 717 937 9261 639 10107 11002 730 31 37 72 814 12063 82 132 35 38 40 259 303 4 409 427 521 677 13086 169 549 663 86 855 14146 55 67 700 812 31 65 992 15131 316 19 469 79 701 964 67 16076 79 263 952 17069 149 208 9 356 551 80 877 940 79 18261 19482 771 88 933 37 20137 209 338 661 65 705 32 21036 199 251 608 9 980 22024 117 419 611 42 758 838 41 42 936 23017 146 262 370 87 403 567 793 864 24074 162 832 25011 474 793 813 26160 63 252 695 709 15 839 27028 54 57 151 56 455 640 28085 89 95 96 124 25 26 35 88 90 441 53 596 29127 74 331 63 892 30126 259 82 460 637 31024 119 864.

Ser. X. à **200 Mark:** Nr. 25 81 151 230 33 327 403 507 565 66 732 51 830 950 1100 268 427 836 74 2422 486 523 57 894 3022 78 296 332 45 77 867.

2) Zu $3^1/_2$ Prozent:

Ser. XI. à **5000 Mark:** Nr. 182 309 1048 299 622 68 763 2607 791 3008 827 927 4440 5417 18 720 6640 7322 9417 11233 440 12064 13177 222 14553 15302 447 969.

Ser. XII. à **2000 Mark:** Nr. 274 400 502 800 51 923 1746 4222 814 50 7001 631 8995 9312 13 16 10452 53 12368 583 13593 877 82 83 14414 32 16502.

Ser. XIII. à **1000 Mark:** Nr. 1205 443 566 2564 821 70 92 907 78 3495 825 990 4101 824 976 5440 541 42 79 6332 8781 9375 10735 11856 12599 14848 15271 398 683 16392 453 17045 77 372 19241 62 498 20004 289 344 21461 26594 820 27229 545 885 28379 29766 30728 29 35051 159.

Ser. XIV. à **500 Mark:** Nr. 239 1079 178 251 97 424 53 847 2064 4170 655 6405 17 18 8512 13 890 9336 89 10211 937 11545 696 14046 237 582 15650 16421 23.

Ser. XV. à **300 Mark:** Nr. 109 81 652 55 786 943 1362 635 3377 740 4299 473 672 978 5753 6226 67 749 7027 918 8527 10420 542 11060 13289 498 14503 614 15070 17713.

Ser. XVI. à **200 Mark:** Nr. 570 900 1703 985 2013 3711 4697 98 99 915 5108 823 6545 7480 9514 10552 724 11056 15987 16717 17757 58

den Inhabern zum 1. Januar 1893 hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag von dem Kündigungstage an auf der Kasse der Posener Landschaft, Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, baar in Empfang zu nehmen. Die gekündigten Pfandbriefe müssen nebst den noch nicht fälligen Coupons No. 2 bis No. 20 und den Talons in coursfähigem Zustande eingeliefert werden. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Coupons und Talons der Kasse der Posener Landschaft auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta möglichst mit umgehender Post, unfrankirt, ohne Anschreiben und unter Angabe des vollen Werthes erfolgen soll.

(Rückständige Pfandbriefe im Abendblatt.)

Marktberichte.

** **Breslau,** 29. Juni, $9^1/_2$ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen bei schwachem Angebot sehr ruhig, per 100 Kilogr. weißer 18,60—19,60—20,60 Mark, gelber 18,50—19,50—20,50 Mark, galizischer und polnischer gelber 19,30—20,30—21,20 Mark. — Roggen nur billiger verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,70 bis 19,20 bis 20,00 Mark. — **Gerste** schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 16,30 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 14,00 bis 14,40 bis 15,00 Mark. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 Mk. — Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 7,50—8,00—9,00 M., blaue 7,00—7,50—8,00 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten vernachlässigt. — Schlaglein vernachlässigt. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen gute Kauflust, per 100 Kilogr. schlesische 12,75—13,25 M., fremde 12,50 bis 13,00 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen in fester Haltung, per 100 Kilogr. schlesische 16,00—16,50 M., fremde 14,50 bis 15,50 M. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 M. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,25 bis 28,75 M. — Roggen-Hausbacken 28,00 bis 28,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,60—12,00 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,80 bis 10,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.28.
Weizen pr. Juni			177 75
do. Juli-Aug.			177 75
Roggen pr. Juni			199 75
do. Juli-Aug.			181 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.28.
do. 70er loko		37 —	37 30
do. 70er Juni-Juli		35 60	35 60
do. 70er Juli-August		35 60	35 60
do. 70er August-Sept.		36 20	36 20
do. 70er Sept.-Okt.		36 70	36 70
do. 70er Okt.-Nov.		35 70	35 70
do. 50er loko		— —	— —
do. 70er Nov.-Dez.		35 20	35 20

		Not.v.28.			Not.v.28
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 60	87 60	Poln. 5% Pfdbrf.	64 75	64 10
Konsolid. 4% Anl.	106 50	106 50	do. Liquid.-Pfbrf.	62 60	62 70
do. 3½% „	100 70	100 40	Ungar. 4% Goldr.	94 20	94 —
Pos. 4% Pfandbrf	102 —	101 80	do. 5% Papierr.	86 —	85 90
Pos. 3½% do.	96 —	96 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	169 20	168 40
Pos. Rentenbriefe	102 40	102 40	do fr. Staatsb. ultimo	131 10	130 60
Pos. Prov.-Oblig.	94 10	94 10	Lombarden ultimo	43 10	42 60
Oesterr. Banknoten	170 90	170 85			
do. Silberrente	80 60	80 50	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	204 20	203 25	fest		
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	96 60	96 60			

Ostpr. Südb. E. S. A	73 75	74 —	Inowrazl Steinsalz	35 40	35 10
Mainz-Ludwhf. do.	115 —	114 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	57 25	56 60	Dux-Bodenb. E.-A.	226 25	231 10
Italienische Rente	91 80	91 60	Elbethalbahn „ „	105 90	105 40
Russ. 4% kf. Anl 1880	94 80	94 60	Galizier „ „	91 50	91 60
do. zw Orient-Anl.	65 —	64 90	Schweizer Zentr. „	134 50	133 —
Rum. 4% Anl. 1880	82 40	82 10	Berl. Handelsgesell.	143 90	142 40
Türk. 1% konf. Anl.	20 40	20 30	Deutsche Bank-Akt.	164 10	163 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskt.-Kommandit	191 75	190 10
Gruson-Werke	140 25	140 10	Königs- u. Laurah.	111 40	110 60
Schwarzkopf	248 50	249 —	Bochumer Gußstahl	132 —	130 25
Dortm. St.-Pr. L. A.	60 75	60 —	Russ. B. f. ausw. Hdl.	61 75	— —
Gelsenkirch. Kohlen	137 50	136 40			

Nachbörse: Staatsbahn 131 60, Kredit 169 25, **Diskonto-Kommandit** 191 90.

Zur Bequemlichkeit des Publikums

haben wir in folgenden Orten der Provinz Agenturen errichtet:

Bromberg	und Umgegend:	W. Johne's Buchhandlung, Bahnhofstr.
Buk	„ „	S. Spieldoch.
Exin	„ „	Petrykowsky, Buchhalter (Teutonia).
Fraustadt	„ „	O. Henke.
Gnesen	„ „	S. Chraplewski, Bureau-Vorsteher.
Inowrazlaw	„ „	Rudolf Komtke (Filiale Gustav Schubert).
Jarotschin	„ „	J. Oschinsky, Hôtelier.
Kosten	„ „	A. Jagusch.
Krotoschin	„ „	O. Langner.
Lissa	„ „	Adolph Gumnior, Markt 30.
Mogilno	„ „	W. W. Wolski.
Neustadt a. W.	„ „	A. Engelmann, Kolonialw.-Handlung.
Obornik	„ „	Grabsch, Hôtelbesitzer.
Ostrowo	„ „	M. Dütschke, Vertreter von H. Ad. Schles.
Pleschen	„ „	H. Hochmuth.
Rogasen	„ „	Isidor Veilchenfeld.
Schmiegel	„ „	H. Hentschel.
Schrimm	„ „	A. Moebius.
Schroda	„ „	W. Blazejewski, Droguen-Handlung.
Tremessen	„ „	S. Rothmann.
Wongrowitz	„ „	G. Ziemer's Nachfolger, P. Ziegel.
Wreschen	„ „	J. Jadesohn.

Von obigen Vertretern werden angenommen: **Abonnements** und **Inserate** für die **„Posener Zeitung"**, ferner **Drucksachen jeder Art.**

Verlag der „Posener Zeitung".

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (A. Röstel.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 9 eingetragene Firma 9374

Hermann Lewin

in **Obornik**

gelöscht worden.

Obornik, den 25. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handlung **J. Kauf** zu Samter — Inhaber Kaufmann **Adolph Kauf** zu Samter — wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **19. Mai 1892** angenommene Zwangsvergleich durch Beschluß von demselben Tage rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben. 9373

Samter, den 24. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Knappe.

Im Dorfe Jersitz bei Posen sollen 1022 lfdm. Chausseegräben mittels Rohrleitungen kanalisirt werden. Die Arbeiten und Lieferungen hierzu werden hiermit öffentlich ausgeboten und zwar sind schriftliche, verschlossene Angebote, nach Arbeit und Lieferung getrennt, mit der Aufschrift „Angebot Kanalisation Jersitz" bis zum 9381

Montag, den 11. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer, St. Adalbert 14 II. abzugeben. Anschlags-Auszug und Bedingungen sind gegen Einsendung von 1,50 M. von mir zu beziehen und liegen auch zur Einsicht bei mir aus. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Posen, den 28. Juni 1892.

Der Landes-Bauinspektor

Schoenborn.

Freitag, den 1. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmstr. 32, diverse Möbel, einen Schreibtisch u. a. G., um 12 Uhr in Jersitz am Markte Möbel, Sopha zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. 9422

Bernau,

Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 4. Juli 1892, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Pudewitz, im Perlitz'schen Saale folgende dort lagernde Gegenstände zwangsweise versteigern:

1. acht Rollen schwarzes Blankleder für Sattler,
2. eine Rolle Treibmaschinenleder,
3. Peitschen, Stöcke, Schultaschen, Pferdehalfter 2c.,
4. zwei Paar kompl. Arbeitsgeschirre,
5. ca. 1 Ztr. Lederabfälle,
6. eine Sattlernähmaschine,

demnächst auf dem Gehöfte des Sattlermeisters Noerenberg

eine Drillmaschine für Sattler,

eine halbe Tonne Thran,

sechs Zaunpfähle. 9380

Schriever,

Gerichtsvollzieher, **Pudewitz.**

Holz-Versteigerung

der Königlichen Oberförsterei Ludwigsberg am 7. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im **Silbersteinschen** Saale zu Moschin.

Schutzbezirk Landsort: Eichen-, Birken- und Kiefernstockholz, Kiefernstangenhaufen und Reisig II—III Kl.; Schutzbezirk Seeberg: Kiefern Knüppel, -Stockholz, -Stangenhaufen, -Reisig II—III Kl.; Schutzbezirk Unterberg: 1 Stück Kiefern Nutzholz, IV. Kiefern Stockholz, -Reisig II—III Kl., Erlen-Reisig IV Kl. 9375

Ludwigsberg, den 27. Juni 1892.

Der Oberförster.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein seit länger als zwanzig Jahren im Mittelpunkte der Stadt im besten Betriebe bestehendes Kolonialw.- und Vorkostgeschäft ist unter günstigen Bedingungen anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen. Reflektanten erfahren Näheres unt. **A. B.** postlagernd. 9392

Jagdverpachtung.

Ich bin beauftragt, die Jagd auf dem Rittergute **Rokietnica** (Eisenbahnstation Posen-Kreuz), gehörig dem Herrn Kammerpräsidenten v. Hantelmann, im Wege der Auktion zu verpachten und habe dazu einen Termin auf

den 7. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im meinem Bureau, Wilhelmsstraße 5 I., angesetzt.

Das Areal des Rittergutes beträgt etwa 2600 Morgen, und es soll die Verpachtung v. 1. August d. J. an auf 6 Jahre erfolgen.

Die näheren Pachtbedingungen sind in meinem Bureau zu erfragen. 9401

Posen, den 28. Juni 1892.

le Viseur,

Rechtsanwalt u. Notar.

Eine sehr schöne

Gastwirthschaft

mit $5^1/_2$ Morgen Land ist vom 1. Juli d. J. zu verkaufen. Zu diesem Gasthause gehört eine **Schmiede,** zu welcher auch ein Pächter gesucht wird. 9371

Offerten an Kaufm. **Wilhelm** in Zduny erbeten.

Gasthofverkauf.

In einem großen kath. Kirchdorfe, im Kreise Grünberg i. Schl., an der Chaussee gelegen, ist ein Gasthof mit 30 Mg. sehr schöner Ländereien (auf Wunsch auch ohne dieselben), sehr guter Ernte, lebendem u. todtem Inventar, sehr geeignet für Schlächter zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Zeitung. 9400

Für Müller! Gute Brodstelle!

Die Wassermühle nebst Land- u. Forstwirthschaft in Papiermühle bei Kupferhammer, Kreis Meseritz, ist mit einem Areal von 100 bis 300 Morgen unter sehr günstigen Bedingungen käuflich zu haben und wollen sich Reflektanten wegen weiterer Auskunft mit dem Besitzer direkt in Verbindung setzen. 9346

Papiermühle, im Juni 1892.

Der Besitzer

Friedrich Schulz.

62 Morgen

inkl. 15 Morgen Torfbruch (20 Fuß tief) und 8 Morgen Wald sowie massiv. Gebäud., in guter Lage ist billig zu verkaufen. Anzahl. 6—8000 Mk. Off. Exp. d. Ztg. sub. **H. J. 100** niederz. 9147

Zwei Wagenpferde,

Falben, fehlerfrei, flotte, ausdauernde Gänger, von vornehmer Haltung, gut gefahren und geritten, auch schwer ziehend, Stute 1,66 Mtr., 12 Jahr, Wallach 1,67 Mtr., 8 Jahr, sind entweder allein für 950 M., oder mit einem eleganten, bequemen **Landauer** für 1450 M. zu verkaufen.

Offerten unter **X. Y. 20** Exp. d. „Pos. Ztg." 9402

Ein vorzüglicher junger

Jagdhund,

engl. Rasse, apportirtausgezeichnet, ist zu haben beim Förster **Pawiński,** Post Kammthal. 9399

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethsgesuche

Ein gutes Reitpferd

gesucht für schweres Gewicht; Doppelponny von 2" bevorzugt.

Rittergut Chytrowo

9315 **bei Jaratschewo.**

Zweirad, Rover 9418 wird zu kaufen gesucht. Off. unt. **L. B. 30** in d. Exp. d. Ztg.

Butter von Gütern u. Molkereien sucht eine solide Butterhandl. per Kasse zu kaufen event. abzuschließen. Off. sub N. O. 712 **Haasenstein & Vogler,** A.-G. Dresden. 9110

Oefen,

altdeutsch, grau, schmelz und **glättbraun,** empfiehlt zu billigen Preisen die Ofenfabrik 8075

H. Jonas, Sternberg N.-M.

Ostseebad Swinemünde.

Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt-Kurhaus und Theater werden electrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen. Wohnungen auch in schönen neuen Villen unmittelbar am Strande, mässige Wohnungspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt 6237

Die Bade-Direktion.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die 7603

Badedirektion zu Rügenwalde.

GICHT UND RHEUMATISMUS

SICHERE HEILUNG

durch den *Liqueur* und die *Pillen* des Doctor *Laville*

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von M. OSSIAN HENRY, dem berühmten Chemiker an der Academie zu Paris.

Die Flacons tragen den ***Stempel der franzoesischen Regierung*** und die Signatur *Laville*

Paris, F. Comar, 28, rue St-Claude.

und in allen besseren Apotheken.

Ziehung ohne Aufschub schon 5. Juli



Große Hannoversche Jubiläumslotterie

3091 Gewinne,

mit sämmtlich 90 pCt. effektiven Baarwerth. Haupttreffer **15000, 10000, 5000 M.** 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 200, 20 à 100 M.

Loose à 1 Mark, 11 für 10 Mark. Porto und Liste 25 Pf. versendet 8028

Hermann Franz, Hannover.

In **Posen** bei **J. Neumann** sowie **Lindau & Winterfeld.**

Die überall so schnell beliebt gewordene 9037

Lauterbach'sche Hühneraugenseife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos und radikal** Hühneraugen und Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife tief in die Hautwucherung ein und beseitigt sie **schmerzlos;** daher angenehmer als Pinselmittel. Vorräthig à 75 Pf. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3; **F. G. Fraas Nachfl.,** Breitestraße.

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen 2c. 2c. werden sicher, schmerz- und gefahrlos beseitigt durch das unbedingt wirksame, leicht und bequem anwendbare „Cornilin". Preis 60 Pfg. (für 1 Jahr genügend). Gebrauchsanweisung beigefügt Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.

In **Posen** bei Apoth. Dr. **G. Mankiewicz.** 5889

Miethsgesuche.

Wilhelmsplatz 4, I. Etage,

eine Balkonwohnung, Saal und 4 Zimmer, II. Etage eine Wohnung von 6 Zimmern zum 1. Oktober z. vermiethen. 9160

St. Martin 27

ein neuer Laden nebst Wohnung p. 1. Oktober. 9178

Halbdorfstr. 13

zwei sehr schöne trockene Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. u. 2. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Sandstraße 8

sind freundliche schöne Wohnungen, 2, 3 u. 4 Zimmer, Entree 2c. sofort zu vermiethen. 9230

Bittner, ptr.

Im III. Stock

werden 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. miethsfrei Schützenstr. 31 bei

A. Kiss.

Möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., vom 1. Juli zu verm. Schützenstraße 19 rechts.

Freundliche Mittelwohnungen, Speicher, Remisen p. Juli oder Oktober. 9300

E. Kleemann,

Schifferstraße 15, I.

Wallischeistr. 1, I. Tr.,

gesunde, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Balkon und Zubehör, zum 1. Okt. 1892 **billig** zu vermiethen. 9403

Wohn. v. 4 u. 3 Z., Küche u. Nebengel. p. Okt. z. verm. Gr. Gerberstraße 23. 9417

St. Lazarus 20a.

Zur Neu-Etablirung einer **Speisewirthschaft** sollen die Parterre-Räumlichkeiten meines Eckhauses St. Lazarus 20a per 1. Oktober d. Js. eingerichtet werden. Reflektanten belieben sich zu wenden an den Besitzer

T. Girbig, St. Lazarus 20b.

Laden u. Part.-Lok. m. od. ohne angr. Wohn., beste Lage billig z. v. Off. „Laden" postl. 9350

Ein möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren mit Kost zu verm. **Heise,** Breitestr. 14. 9360

St. Martin 34

3 Zimmer, Küche 2c., I. und II. Stock, vom Oktober zu vermiethen.

Töpfergasse 8

Parterrewohnung von 2 Zimmer, Alkoven, Küche und Garten, vom Oktober zu vermiethen. 9396

Schuhmacherstr. Nr. 9 sind kleine Wohnungen sofort zu haben. Näheres Schuhmacherstr. 15 p.

Louisenstraße 6,

parterre u. I. Stock, je 4 Zimmer und Küche zum 1. Oktober zu vermiethen. 9390

Friedrichstr. Nr. 13

sind vom 1. Oktober 3 Stuben, Küche, in der III. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst I. Etage. 9383

Wilhelmsplatz 14 I.

möbl. Zimmer zu verm. 9386

Berliner- u. Victoriastr.-Ecke

ist in der II. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Beigelaß, und in der III. Etage eine Wohnung von 6 Zimmern und Beigelaß per Oktober zu vermiethen. Näheres bei 9427

Eduard Feckert.

Ein gr. Laden

m. gr. Schaufenster, i. welchem mit gutem Erfolg ein Garderoben-Geschäft seit Jahren betrieben ist, ist pr. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9384

Gebrüder Koenigsberger,

Markt 48.

Wronkerstr. 21

2 Stuben und Küche nach vorn an ruhige Miether v. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres b. **Julius Wolffsohn** 9421

Grünestr. 2 Wohnungen zu vermiethen: 4 Zimmer bald, 4 bis 5—6 Zimm. vom 1. Oktober.

Sapiehaplatz 2, III. Tr., ein freundl. möblirtes Zimmer zu vermiethen. 9412

2 möbl. Part.-Zim., sep. Eing., s. z. verm. **Viktoriastr. 25.**

Ein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren Ritterstr. 3, III Tr.

Ein möbl. Zimmer, mit bes. Eingang, ist sofort zu vermiethen Ritterstr. 32 part. 9416

Auf 4 Wochen ein elegant möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. billig abzugeben Gr. Gerberstr. 23, Eing. Dominikanerstr. II. r.

2 eleg. möbl. Part.-Z. f. 1 oder 2 Herren sof. billig zu verm. Bäckerstr. 17. 9415

Stellen-Angebote.

Einen der polnischen Sprache mächtigen, erfahrenen 9252

ersten Bureaugehilfen,

der mit allen Arbeiten des Distrikts-Amts genau vertraut sein muß, sucht zum 1. Oktober d. J.

Das Distriktsamt Pinne.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen der deutschen u. polnischen Sprache mächtigen, in Notariatssachen bewanderten

Bureauvorsteher.

Bei Uebersendung von Zeugnißabschriften sind gleichzeitig Bedingungen anzugeben. 9378

Głogowski,

Rechtsanwalt und Notar

in Rawitsch.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Ostra-Allee 35.

Stellung erhält Jed. überallh. umj. Fordere per Postk. Steller-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.** 9144

Knaben

über 14 Jahre werden zum Abtragen der Flaschen bei freier Wohnung, freier Kost und 60 M. Lohn pro Jahr sofort verlangt.

Glashütten-Aktien-Gesellschaft zu Usch. 9310

Von **der Glashütte zu Usch** in der Provinz Posen werden einige 9309

Familien

gesucht, die mindestens je 3 arbeitsfähige Mitglieder zählen. Dieselben erhalten freie Wohnung und einen ihren Leistungen entsprechenden Lohn.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen-, Wein- und Zigarrengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling,

christlicher Konfession, Sohn achtbarer Eltern, welcher der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist. 9248

Theodor Guttmann,

Schwetzkau i. Posen.

1 Lehrling 9254

christl. Konfession sucht für sein Kolonialw.- u. Destill.-Geschäf

A. Unger, Grätz.

Ein junger Mann

(Comptorist) mit Schulbildung wird für das Comptoir der **Glashütten-Aktiengesellschaft zu Usch** sofort aufgenommen.

Ein Gelbgießer,

welcher in allerlei Guß tüchtig und erfahren und an der Drehbank mit allen Arbeiten vertraut sein muß, wird zu dauernder Arbeit sofort gesucht. 9312

Gesuche sind zu richten an die

Zuckerfabrik Wreschen.

Eine Wirthschafterin

wird von sofort oder später für einen kleinen Haushalt aufs Land bei hohem Gehalt gesucht. Off. mit Zeug.-Abschr. und Photogr. unt. L. K. an die Exped. d. Ztg. erbeten. 9379

Eine geübte Plätterin kann sich melden Halbdorfstr. 4 IV. 9393

Getreide-Branche.

Für ein umfangreiches Getreide-Geschäft in der Provinz Posen wird eine

durchaus tüchtige Persönlichkeit

gesucht, die im Verkehr mit Gutsbesitzern bewandert ist und flott korrespondirt. Antritt sofort erwünscht event. per 1. Oktober Offerten unter Chiffre W. E. 377 Exped. 9377

Ein mit der Buchhalterei, der deutschen und polnischen Korrespondenz u. Sprache vollständig vertrautes 9385

Mädchen,

findet dauernde Stellung.

Offerten postlagernd H. N. 4.

Fleißige und gewandte

junge Damen

für Damenschneiderei finden im meinem Atelier bei hohem Salair dauernde Stellung. 9411

Mode-Bazar S. H. Korach,

Posen.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten. 9409

Papierhandl. **Gebr. Remak.**

Ich suche für meine Colonialwaaren-Handlung 9425

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt.

Wilhelm Krueger,

Gnesen.

Ges. gleich jüd. jung. Mädchen mit bescheid. Anspr., aus achtb. Fam. z. Stütze u. Gesellsch. in ein. kleinen Haush. Offert. J. F. postl. Posen. 9423

Ein **Primaner,** welcher bereits unterrichtet hat, wird als **Hauslehrer** für 2 Schüler der Tertia und Quinta gewünscht. Offert. erb. sub Z. Z. 250 Exped. d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

E. deutsche Waschfrau ohne Anh. s. Beschäftig. auch z. [and. Arbeit. Ritterstr. 13, 4 Tr. 9397

1 Förster, verh. (ohne Fam.) 29 J. alt, im **Forst-** und **Jagdwesen** durchaus sehr erfahren u. schneidig, worüber vorzügliche Zeugnisse, sucht per 1. Okt. 1892 Stellung, a. l. in Prov. Posen (polnische Sprache mächtig.) Nähere Auskunft ertheilt brieflich Förster **E. Conrad,** Forsthaus Thielitz bei Moys, Kr. Görlitz. 9372

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist **das** sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 3114

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382

Rothe Apotheke, Markt 37.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.